40. Jahrgang. Dienstag, 8. Februar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung



und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23020. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 8. Febr. Nach einem Telegramm aus Wien haben in **Oesterreich-Ungarn** Verhandlungen begonnen über die Einführung von Sicherheitsvorkehrungen gegenüber **dem amerikanischen Obst** analog dem Vorgehen in Deutschland.

Breslau, 8. Febr. In einer zahlreich besuchten **Versammlung** hiesiger **Spiritusbrenner** wurde der „Schles. Ztg.“ zufolge einstimmig die Gründung einer **schlesischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft** für die Provinz Schlesien, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Breslau, beschlossen. Als wesentliche Aufgabe wurde bezeichnet, dem Spiritus eine möglichst gleichmäßige, den Interessen des Kartoffelbaues entsprechende Preislage zu sichern.

Prag, 8. Febr. Die „Bohemia“ erfährt aus zuversichtlicher Quelle, daß die **Ausfuhrvergütungen für Zucker** vom 1. August ab von 9 auf 5 Mill. Gulden **herabgesetzt** werden sollen.

London, 8. Febr. Die morgige **Thronrede der Königin** bei Eröffnung des Parlaments wird die friedlichen Beziehungen zu den anderen Mächten bestätigen und eine Hinweisung auf den griechisch-türkischen Friedensschluß enthalten. Sie wird sodann von dem Krieg an der indischen Grenze sprechen und die Lage in Westindien schildern, unter Hinweis auf die Berufung einer Conferenz über die Zuckerfrage. Weiter wird die Nothwendigkeit ausgeführt werden, der Militärfrage einen hervorragenden Platz im Budget einzuräumen. Die Thronrede wird einen Gesetzentwurf der Lokalregierung für Irland, sowie andere Gesetzentwürfe innerer Natur ankündigen. Bezüglich der Nil-Expedition wird ausgeführt, daß sie, soweit günstige Bedingungen vorhanden sind, wieder aufgenommen werden soll. Ueber die chinesische Frage spricht die Thronrede nur in sehr reservirten Ausdrücken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Februar.

Zola vor den Geschworenen.

Der große Naturalist Zola ist gestern vor die Pariser Geschworenen getreten als ein Idealist im Kampf für Menschlichkeit und Gerechtigkeit, wie man ihn selten wieder finden wird. Mag dieser Feldzug zu Gunsten oder Ungunsten des kühnen Romanciers enden, jedenfalls hat Emile Zola durch sein muthvolles, selbst aufopferndes Vorgehen seinem Ruhmeskranze ein neues Blatt hinzugefügt — das schönste von allen, da es im Streit um die Ehre seines Vaterlandes, um die Befreiung eines nach seiner Meinung Unschuldigen errungen ist. Geistesgrößen ersten Ranges, Vorkämpfer der Wissenschaft und Männer der Aufklärung haben dem Dichter neben vielen tausend anderen Sympathie-Kundgebungen zugehen lassen und mit Spannung sieht die ganze civilisirte Welt diesem einzig in seiner Art dastehenden Prozeß zu.

Nicht darum allein handelt es sich jetzt, ob der Excapitän Dreyfus sich wirklich des Verraths militärischer Geheimnisse schuldig gemacht hat oder nicht, sondern darum, ob das Gerichtsverfahren gegen ihn jenen Grundsätzen entsprochen hat, auf denen das Rechtsbewußtsein aller gesitteten Völker aufgebaut ist und welche kein Staat aufgeben kann, ohne sich selbst aus der Reihe der civilisirten Staaten auszuscheiden. So viel steht durch die Aussage des früheren Kriegsministers Mercier fest, daß die Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus auf Grund eines Actenstückes erfolgt ist, das weder ihm noch seinem Vertheidiger vorgelegt oder auch nur genannt wurde, so daß ihnen jede Möglichkeit der Vertheidigung dagegen entzogen blieb. Das ist mindestens eine prozessualische Ungeheuerlichkeit. Diese und vielleicht noch andere irreguläre Handlungen vor der Oeffentlichkeit zu constatiren, das ist der wahre Sinn, die wahre Bedeutung des Zola-Prozesses. Dem Angeklagten — der eigentlich der Ankläger ist — kommt es wenig darauf an, ob man ihn vielleicht wegen dieses oder jenes Wortes in seinem J'accuse-Briefe verurtheilen wird; für ihn gilt es nur, diejenigen Thatsachen im öffentlichen Gerichtssaale zu beweisen, auf welche dann das spätere Revisionsgesuch sich stützen soll.

Bei der Anklage gegen Zola, die ziemlich lange nach dem Erscheinen seines Briefes auf sich warten ließ und erst in Folge einer energischen Interpellation in der Kammer erfolgte, hat die Regierung sich auf einen einzigen Punkt beschränkt. Die Anklage bezieht sich einzig und allein auf die gegen das Esterhazy-Kriegsgericht (officiell das „erste Kriegsgericht“ genannt) geschleuderten „Verleumdungen“ .... auf die Worte: .... „und klage das zweite (officiell das erste) Kriegsgericht an, diese Illegalität auf Befehl gedeckt zu haben, indem es seinerseits ein juristisches Verbrechen dadurch beging, daß es wissentlich einen Schuldigen freisprach“. Der Artikel 321 des „Code d'instruction criminelle“ besagt, daß die Zeugen nur „über die im Anklageact erwähnten Facten“ aussagen dürfen. Artikel 270 giebt dem Präsidenten das Recht, alles zurückzuweisen, was die Debatte unnöthig verlängern würde. Damit ist für Zola und seinen Vertheidiger die Beweisführung außerordentlich erschwert. Artikel 52 des Preßgesetzes von 1881 sagt: „Die einzigen verleumderischen Behauptungen, für die ein Beweis zulässig, sind diejenigen, welche im Anklageact aufgeführt und näher bezeichnet sind.“ Aber die Jurisprudenz fügt hinzu, daß dieser Beweis angehört werden muß, wenn zwischen den aufgeführten Behauptungen und denen, welche der Angeklagte zu beweisen wünscht, eine directe, klare Verbindung besteht. Wegen dieses Punktes ist es bereits in der gestrigen Verhandlung, über die wir in der heutigen Morgennummer ausführlich telegraphisch berichtet haben, zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Generalstaatsanwalt und dem Vertheidiger Labori gekommen und es stehen darüber zweifellos noch weitere Conflicte bevor.

Sehr auffällig ist das Verhalten des Kriegsministers Billot. Vor einer Woche erklärte er, er werde in großer Generalsuniform vor dem Schwurgericht erscheinen und die Ehre der französischen Armee retten — und jetzt bleibt er dem Prozeß fern, angeblich weil seine Ministercollegen es nicht gewollt haben; auch mehrere andere Zeugen, auf die Zola Werth legte, waren gestern nicht zur Stelle. Als auch General Boisdeffre sich bei der Verweigerung des Zeugnisses auf das Amtsgeheimniß berief, sagte der Vertheidiger: „Man möchte wirklich meinen, daß alle die Offiziere sich einbilden, eine Kaste für sich zu bilden, als welche sie über allen Rechten stehen und in keiner Weise den Gesetzen und dem der Justiz schuldigen Respect unterworfen sind.“

Erwähnt sei noch, daß im französischen Schwurgericht bei der Abstimmung die einfache Majorität entscheidet. Das höchste Strafmaß, das gegen Zola zur Anwendung kommen kann, ist eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren.

Die „Liebesgabe“ für die Großen.

Bei der ersten Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz haben die Agrarier behauptet, daß die Preisdifferenz zwischen dem 50er und dem 70er Branntwein, d. h. dem mit 50 Mk. pro Hectoliter besteuerten Contingentsbranntwein und dem mit 70 Mk. besteuerten, keine „Liebesgabe“ für die Brenner bedeute. (Uebrigens ist es ein conservativer Abgeordneter, v. Wedell-Malchow, gewesen, der s. Zt. den Ausdruck „Liebesgabe“ zuerst gebraucht hat.) Dem gegenüber genügt es, auf die Begründung zu der Novelle hinzuweisen, in der die Einrichtung der Berechtigungsscheine auseinandergesetzt und festgestellt wird, daß der Brenner durch die Verwerthung dieses Scheines, der bei den Steuerkassen jederzeit zum Werthe von 20 Mk. angenommen wird, für den aus seiner Brennerei abgefertigten auf das Contingent angerechneten, aber mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe von dem Hectoliter belasteten Branntwein „neben dem Preise des 70er Branntweins in der That noch weitere 20 Mk. erhält“.

Ob man das als „Liebesgabe“ oder als eine Entschädigung für die durch das Gesetz von 1887 herbeigeführte Verminderung des Consums bezeichnen will, ist gleichgiltig. Nach einer der Budgetcommission des Reichstages auf Antrag des Abg. Dr. Barth 1891 gemachten Mittheilung nahmen in den Jahren 1887—1890 an der Liebesgabe von 20 Mark für das Hectoliter 23 133 Brennereien mit einem Jahrescontingent von zusammen 2 025 046 Hectoliter Theil; die Liebesgabe betrug also 40½ Mill. Mk. jährlich. Davon erhalten die 15 471 kleinsten Brennereien mit einem Jahrescontingent bis zu 10 Hectoliter insgesammt nur 370 160 Mk.; dagegen betrug der Antheil der 12 größten Brennereien zusammen mehr als 1½ Mill. Mk. Rechnet man die Brennereien mit einem Jahrescontingent bis zu 100 Hectoliter noch zu den kleineren, so ergiebt sich für diese ganze Kategorie von zusammen 19 257 Brennereien ein Antheil von 3 327 560 Mk., während auf die restirenden 3876 Brennereien mehr als 37 Millionen entfallen. Nach Annahme der vorliegenden Novelle würde das Gesammt-Jahrescontingent immer noch 2 221 741 Hectoliter betragen, was eine Liebesgabe von 44 434 820 Mk., also 4 Millionen mehr als in der ersten Periode, bedeutet.

Wie es aber mit der Sorge für den kleinen Mann bei diesem Gesetz steht, hat neulich im Abgeordnetenhause der freiconservative Abg. Reinecke (Sagan) dargelegt. „Die nachtheilige Folge des Gesetzes, d. h. der Contingentirung, sei, sagte er, daß lange nicht mehr so viele Kartoffeln gebaut werden können, und daß besonders der kleine Mann lange nicht mehr so viele Kartoffeln anbauen kann als er früher gethan; denn er wird die Kartoffeln nicht mehr los. Die Kartoffeln, die die großen Güter nicht brennen können, kommen außerdem jetzt auf den Eßmarkt und damit wird den kleinen Landwirthen das, was sie für ihre Kartoffeln bisher bekamen, wesentlich geschmälert.“ Der kleine Kartoffelbauer aber erhält nichts, um ihn für seine Einbuße zu entschädigen.

Regelung des Diensteinkommens der evangelischen Geistlichen.

Im Abgeordnetenhause steht heute die Interpellation auf der Tagesordnung, welche die Frage enthält, warum die Einbringung der in der Thronrede in Aussicht gestellten Vorlage wegen Regelung und Verbesserung des Diensteinkommens der evangelischen Geistlichen sich verzögert. Den Berliner „Pol. Nachr.“ zufolge liegt der Hauptgrund der Verzögerung in dem Wunsche der Staatsregierung, wenn irgend möglich, mit einer Vorlage betreffs der evangelischen Geistlichen nicht eher vorzugehen, als bis eine entsprechende Regelung betreffs der katholischen Geistlichen gesichert erscheint. Diese bietet materiell und formell noch größere Schwierigkeiten als für die evangelischen und es ist erklärlich, daß die dieserhalb mit dem Episkopat eingeleiteten Verhandlungen nicht alsbald zu einem Abschlusse gelangt sind. Wenn die Staatsregierung bei Beantwortung der Interpellation die baldige Vorlegung des gewünschten Gesetzentwurfes in Aussicht zu stellen in der Lage sein wird, so darf daher darin auch ein sicheres Zeichen dafür erblickt werden, daß die Verhandlungen mit den Bischöfen nunmehr ein positives Ergebniß mit Sicherheit erhoffen lassen.

Die „Pol. Nachr.“ erinnern ferner daran, daß die Ausführung der Kirchengesetze in ihrer jetzigen Gestalt schon eine sehr beträchtliche Vermehrung des Staatsaufwandes für die Besoldung der Geistlichen bedingt und daß mit dieser Erhöhung der Belastung der Staatskasse die Höchstgrenze erreicht ist, bis zu der die Staatsregierung eine Steigerung der Ausgaben für den vorliegenden Zweck vertreten zu können glaubt.

Verband deutscher Arbeitsnachweise.

In Berlin ist am Freitag ein Verband deutscher Arbeitsnachweise gegründet worden. Dieses Unternehmen ist unzweifelhaft mit Genugthuung zu begrüßen; allein bis jetzt sind eben nur Anfänge dazu vorhanden, aus denen sich hoffentlich eine segensreiche, wohlorganisirte Institution entwickeln wird. Nicht in allen Gemeinden sind bis jetzt Arbeitsnachweise errichtet. Besonders im deutschen Norden ist man mit deren Errichtung noch gegen Süddeutschland recht weit im Rückstande. Allein es bedeutet einen guten Fortschritt, daß man gleichwohl mit der Gründung eines Verbandes vorgegangen ist; denn dadurch wird ein Ansporn auch für die säumigen Communen gegeben, in dieser Sache endlich etwas zu thun. Der Zweck des neuen Verbandes wird in den Satzungen folgendermaßen festgestellt:

„Die Arbeitsnachweise Deutschlands, deren Vertreter in Berlin versammelt sind, begründen einen Verband deutscher Arbeitsnachweise. Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Zweck des Verbandes ist die Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeitsnachweise, insbesondere

a) Die Aufstellung einer laufenden Statistik über die Betriebsergebnisse der Arbeitsnachweise nach einheitlichen Grundsätzen und die Erörterung verwaltungstechnischer Fragen.

b) Die Einwirkung auf Errichtung von Arbeitsnachweisen im deutschen Reich, sowie die Bildung kleiner Vereinigungen innerhalb des Verbandes behufs Ausgleich von Arbeitsangebot und Nachfrage.

c) Die Vermittelung des Verkehrs mit anderen Verbänden.

d) Die Vertretung der gemeinsamen Interessen nach außen.

e) Die Veranstaltung von Conferenzen zur Berathung und zum Austausch von Erfahrungen.

Mitglied des Verbandes kann jeder Arbeitsnachweis werden, der nicht gewerbsmäßig betrieben wird, desgleichen jede Vereinigung von Arbeitsnachweisen.“

Die San José-Schildlaus.

Gegen die Darlegung des Vorsitzenden des Stettiner Entomologischen Vereins Dr. Dohrn, daß die Schildlaus, welche die Einfuhrbeschränkung des amerikanischen Obstes herbeigeführt hat, identisch sei mit der schon lange in Deutschland heimischen Blutlaus, wendet sich der Director der königl. Lehranstalt für Garten-, Obst- und Weinbau in Geisenheim, Goethe, in der Berliner ministeriellen Correspondenz mit einer Erklärung, in der es heißt:

„Die Blutlaus (Schizoneura lanigera Hausm.) gehört zu der Gruppe der Aphiden, während die San José-Schildlaus (Aspidiotus perniciosus Comst.) zu der Gruppe der Cocciden gehört. Die Blutlaus sieht ganz wie eine Blattlaus aus, kann ihre Füße gebrauchen und ist mit weißem Flaum bedeckt, während die San José-Schildlaus, wie schon der Name sagt, von einem Schilde bedeckt wird und einmal festgesaugt, ihre Beweglichkeit und später auch ihre Füße verliert. Die Schädlichkeit der Blutlaus für den Obstbau wird durch die für diesen geradezu vernichtende Wirkung der San José-Schildlaus, die den ihr amerikanischerseits gegebenen Beinamen perniciosus mit Recht führt, unendlich übertroffen.“

Ueber das Auftreten der San José-Schildlaus in den Vereinigten Staaten wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von sachverständiger Seite geschrieben:

Die „San José-Schildlaus“ — Aspidiotus perniciosus — wurde in den Vereinigten Staaten im Jahre 1880 in dem San José-Thale im Staate Californien wahrgenommen. Auf welchem Wege das Insect dort Eingang gefunden, ist noch nicht aufgeklärt. Von Californien aus ist es zunächst nach dem Staate New-Jersey und nachweislich von dort aus nach anderen Bundesstaaten des Ostens verschleppt worden. Wo der Schädling, wie dies namentlich in New-Jersey, Maryland und auf Long Island der Fall ist, sich in größerem Umfange eingenistet hat, wird es kaum jemals gelingen, der Plage gänzlich wieder Herr zu werden. Der wirksamen Bekämpfung der „San José-Schildlaus“, welche, abgesehen von der Wurzel, thatsächlich alle Theile des Baumes angreift und, falls nicht sofortige Mittel zu ihrer Entfernung in Anwendung gebracht werden, das Absterben der Pflanze in wenigen Jahren herbeiführt, stehen vorzugsweise die Schwierigkeit der Entdeckung des Insects in den Anfangsstadien seiner Entwicklung, dessen außerordentliche Vermehrungsfähigkeit und natürliche Zähigkeit entgegen. Die letztere, wesentlich begünstigt durch den starken schützenden Schild der Laus, tritt innerhalb der lokalen Grenzen, durch welche die Existenz derselben bedingt ist, in kälteren Zonen womöglich noch stärker hervor als in wärmeren. Be-

Aus dem Leben Kaiser Wilhelms I.

Zu der Episode im Leben Kaiser Wilhelms I., der Neigung des jungen Prinzen zu der Prinzessin Elise Radziwill, giebt Prof. Dr. Theodor Schiemann von der Berliner Universität soeben in der von Sybel begründeten historischen Zeitschrift einen interessanten Beitrag. Es waren sechs schwere Jahre für den Prinzen zwischen 1820, da er seiner Liebe zur Prinzessin Radziwill sich bewußt ward, und 1826, als er erkannte, daß nur eines ihm übrig blieb: zu entsagen. Prof. Schiemann erzählt an der Hand von Briefen die Geschichte des Versuchs, den 1824 König Friedrich Wilhelm III. machte, um mit Hilfe des ihm befreundeten Kaisers Alexander I. von Rußland seinem Sohne die Vermählung mit Elise Radziwill zu ermöglichen, ohne daß dadurch des Prinzen Descendenz die Nachfolge auf dem preußischen Königsthron verkümmert wurde. Kaiser Alexander begünstigte das Liebesverhältniß, und seine Schwägerin Großfürstin Alexandra (Prinzessin Charlotte) mag ihrerseits bemüht gewesen sein, den Herzenswunsch ihres Lieblingsbruders zur Verwirklichung zu führen. Als sie im Herbst 1824 mit ihrem Gemahl, dem Großfürsten Nicolaus, in Berlin weilte, tauchte der Plan auf, den Kaiser Alexander zu bitten, in seiner Eigenschaft als Haupt des holsteinischen Hauses die Prinzessin Elise zu adoptiren, um ihr so eine dem Prinzen Wilhelm ebenbürtige Stellung zu geben und die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der Vereinigung entgegenstellten.

Der König zog seinen Schwiegersohn, den Großfürsten Nicolaus, ins Vertrauen und übergab ihm ein Schreiben an den Kaiser: Wenn dieser als Familienhaupt der geplanten Adoption zustimme, so wolle man auch die Genehmigung des Königs von Dänemark und des Herzogs von Oldenburg einholen. Den Radziwills würde erst Mittheilung gemacht werden, wenn der Kaiser in die Adoption willige. Zweifellos hat Großfürst Nicolaus den Plan lebhaft unterstützt. Der Kaiser hielt es jedoch für nothwendig, ein Gutachten (wahrscheinlich Nesselrodes) einzufordern, ehe er antwortete. Dieses Gutachten lautete nicht günstig: Aus den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes folge nicht, daß die Eigenschaft als Haupt eines Hauses auch die Befugnisse in sich schließe, Fremde in jenes Haus, zumal wenn es aus souveränen Fürsten bestehe, einzuführen und sie an Rang und Titel der Familie Theil nehmen zu lassen. Auch werde nicht nur die Zustimmung des Königs von Dänemark und des Herzogs von Oldenburg nothwendig sein, sondern auch die des Prinzen Gustav Wasa, dessen Ansprüche auf Holstein mit dem Augenblick wieder lebendig wurden, seit Gustav IV. Adolf der schwedischen Krone entsagte. Endlich biete die deutsche Geschichte keinen Präcedenzfall für eine derartige Adoption, und es sei zudem zweifelhaft, ob dadurch die erstrebte Ebenbürtigkeit erreicht werden könne. Die Denkschrift enthält dann im Concept noch einen durchstrichenen Satz, der, wie die Folge zeigte, auf den Kaiser Alexander den entscheidenden Eindruck machte: Der Kaiser dürfe nicht die Analogie vergessen, die zwischen dieser Heirath und der unebenbürtigen Ehe des Großfürsten Konstantin bestehe. Wie könne er einem Dritten gewähren, was er dem Bruder versagt habe?

Professor Schiemann theilt das französische Antwortschreiben Kaiser Alexanders vom 28. November/10. Dezember 1824 mit, dessen eigenhändiges Concept sich in Petersburg erhalten hat. Es heißt darin, daß der Kaiser herzlich gern zu dem Glücke des Prinzen beigetragen hätte, und er beklage die Hindernisse, welche den Vorschlägen des Königs entgegenständen. Hinzugefügt wird von Schiemann das ausführliche Memorandum, welches ursprünglich mit dem Briefe verbunden war. Der Ueberbringer war wieder Großfürst Nicolaus; er blieb damals bis Mitte Januar 1825 in Berlin. Vom holsteinischen Project mußte jetzt Abstand genommen werden. Der König dankte dem Kaiser von Rußland für das ihm erwiesene freundschaftliche Interesse. Es tauchte nun der Gedanke auf, die Prinzessin Radziwill durch den Prinzen August von Preußen, den Sohn des 1813 gestorbenen Prinzen Ferdinand, adoptiren zu lassen. Auch dieser Weg erwies sich schließlich nicht gangbar. Im Jahre 1827 wurde der Plan erwogen, den Prinzen mit einer russischen Großfürstin zu vermählen. Seine Reise nach Petersburg im Januar 1828 war eine Brautfahrt. Die Hoffnungen jedoch verwirklichten sich nicht. Im Oktober 1828 erfolgte dann die Verlobung des Prinzen mit seiner späteren Gemahlin, der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar.

kämpfungsmittel, welche sich beispielsweise in Californien bewähren, bleiben in den kälteren östlichen Staaten ohne Wirkung.

Die selbstthätige Bewegung des Thierchens ist übrigens äußerst beschränkt. Man ist daher zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verbreitung desselben in engeren räumlichen Grenzen nicht sowohl auf dem Wege der Wanderung als vielmehr durch Beförderung auf den Flügeln anderer Insecten und von Vögeln, auf denen sich die Laus festsetzt, wie auch durch den Wind vor sich geht.

Frankreichs auswärtige Politik.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer gab der Minister Hanotaux anläßlich der Berathung des Budgets des Auswärtigen eine eingehende Erklärung über die auswärtige Politik Frankreichs. Der Deputirte Delafosse fragte, welche Haltung Frankreich gegenüber den Ereignissen in China einnehme; er kritisirte dabei die französisch-russische Allianz, bemerkte, dieselbe habe nur für Rußland Nutzen und behauptete, es bestehe eine gewisse Connivenz zwischen Rußland und Deutschland. Goblet warf der französischen Diplomatie vor, daß sie die Geschäfte Europas zum Schaden ihrer eigenen Interessen besorge. Hierauf ergriff der Minister des Aeußeren, Hanotaux, das Wort und erklärte:

„Unsere Lage in Abessynien ist ausgezeichnet. Was die griechisch-türkische Frage betrifft, zwingt die europäische Diplomatie dem Sultan ihren Willen auf. Die französische Diplomatie ergriff mehrre Male mit Erfolg die Initiative. Das europäische Concert prüft die Frage der Candidatur des Prinzen Georg, welcher Frankreich günstig gegenübersteht. Frankreich zeigte sich wohlwollend gegenüber Griechenland. Frankreich hat die Berechtigung, im europäischen Concert mitzusprechen und hat sich dieser Berechtigung bedient. Die französische Regierung verfolgt die Realisirung der Autonomie Kretas. Frankreich trug zur Aufrechterhaltung des europäischen Concerts bei. Was die französisch-russische Allianz betrifft, so ist das ein Punkt, über den eine Mittheilung unmöglich ist. Die Allianz ist eine geschichtliche Thatsache; sie ist nicht das Werk einer Partei; alle Cabinete haben ihre Realisirung verfolgt."

Hanotaux legt sodann die glücklichen Erfolge der französischen Diplomatie in China dar. „Eine Menge Fragen sind zu unserer Befriedigung geregelt, es bleibt uns nur für unseren Handel und unsere Kapitalien eine größere Activität zu verlangen. Frankreich wünscht die Integrität des chinesischen Reiches und es sind Maßnahmen getroffen, um derselben Achtung zu verschaffen. Frankreich werde nach Combinationen suchen, um die Harmonie der Mächte aufrecht zu erhalten." (Beifall.)

Millerand erwiderte, die Regierung habe sich in dem griechisch-türkischen Conflict in das Gefolge der anderen Mächte begeben und dadurch herbeigeführt, daß Frankreich seine überwiegende Stellung in Konstantinopel zu Gunsten Deutschlands verloren habe. Redner verlangte Aufklärungen über das französisch-russische Einvernehmen. Der Ministerpräsident Méline verwahrte sich gegen den Vorwurf, der deutschen Politik zu folgen, und wies darauf hin, daß das französisch-russische Einvernehmen zur Aufrechterhaltung des europäischen Concerts und zur Vermeidung eines Conflicts gedient habe.

Die Reden beider Minister wurden mit lebhaftem Beifall begleitet.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird uns noch telegraphirt:

Paris, 8. Febr. (Tel.) In seiner Erwiderung auf die Angriffe Millerands führte der Ministerpräsident Méline Folgendes aus: „Millerand wirft uns vor, wir hätten die Stellung des Sultans befestigt, was würde er uns erst vorwerfen, wenn wir das Beispiel Deutschlands befolgt hätten, und wie dieses die Vertheidigung des Sultans ergriffen hätten? Die Regierung läßt sich allein von den Interessen Frankreichs beseelen und man hat Anlaß, sich über den erhobenen Vorwurf zu verwundern.

Deutschland.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser hat das neueste Gemälde von Willy Stöwer: „Die Ausreise des Prinzen Heinrich von Kiel nach China" ankaufen lassen. Das Gemälde veranschaulicht den Augenblick, wo „Deutschland" bei aufgehender Sonne unter dem Salut der Schiffe den Hafen verläßt.

* [**Die Budgetcommission des Reichstages**] setzte die Berathung des Etats der südafrikanischen Schutzgebiete fort. Der Unterstaatssecretär Frhr. v. Richthofen vertheidigt es, daß die Regierung den Bahnbau, der dringend nöthig gewesen sei, unternommen habe. Eine Privatgesellschaft habe unannehmbare Forderungen gestellt. Er veranschlage die jährlichen Baukosten auf 325 000 Mk. Abg. v. Kardorff will die Schutzgebiete als einzelne juristische Personen behandelt wissen. Abg. Richter warnt vor einer Unterschätzung der finanziellen Frage. Unterstaatssecretär Aschenborn tritt für eine Schutzgebietanleihe mit Reichsgarantie ein. Die Ansätze des Extraordinariums werden bewilligt, darunter 1 Million zur Fortführung der Eisenbahn und des Telegraphen von Swakopmund nach Windhoek. Nach Schluß der Verhandlung dankt der Landeshauptmann Major Leutwein der Commission und dem Reichstage für das Verständniß, das sie den berechtigten Forderungen der Colonien entgegenbringen.

* [**Centralvorstandssitzung der nationalliberalen Partei.**] In der gestern (Montag) abgehaltenen Sitzung des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei, in welcher (wie in unserem heutigen Morgenblatt schon telegraphisch erwähnt) Abg. Hammacher an Stelle des zurücktretenden Abg. Hobrecht zum Vorsitzenden gewählt wurde, wurde der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses entgegengenommen. Dann erstattete der zur Vorbereitung des Delegirtentages niedergesetzte Ausschuß Bericht dahin, daß alle Vorkehrung getroffen ist, den Delegirtentag gegen Ende der parlamentarischen Frühjahrssession einzuberufen, wenn die Reichstagswahlen noch im Frühjahr stattfinden sollten. Anderenfalls dürfte der Termin für den Delegirtentag zwischen Mitte August und Mitte September anzuberaumen sein. Der Ort für die Abhaltung des Delegirtentages ist noch nicht bestimmt. — Im Anschuß an beide Berichte fand eine Aussprache über die Lage der Partei im allgemeinen, wie über landschaftliche Verhältnisse und einzelne Wahlkreise statt.

* [**Verband deutscher Schiffswerften in Rußland.**] Fünf Gesellschaften, und zwar Blohm u. Voß in Hamburg, Actiengesellschaft Weser in Bremen, Gebrüder Sachsenberg in Roßlau, Kette in Dresden und G. Seebeck in Bremen haben einen Verband deutscher Schiffswerften in Rußland gebildet, um Aufträge zu erlangen. Hierzu bringt das russische Blatt „Mirowyje Otgoloski" einen Artikel, in dem es heißt:

„Die nunmehr erreichte erfreuliche Stabilität unseres Courses als Folge unserer neu eingeführten Goldwährung und des damit eng zusammenhängenden Aufschwunges sowohl unserer ausländischen als auch unserer binnenländischen Handelsbeziehungen zeitigt mehr und mehr die Unabweislichkeit nicht nur für unseren so erfreulich sich steigernden Export eine ganze Reihe neuer großer Handelsdampfer erbauen zu lassen, sondern eine ganze Reihe neuer großer und kleiner Flußdampfer für unseren aufblühenden binnenländischen Handel zu erwerben. Dazu kommt noch, daß die große sibirische Eisenbahn zur naturgemäßen Folge hat, daß in progressiver Weise für unsere großen sibirischen Flüsse und auch für den stattlichen Baikal-See mehr und mehr Dampfer sich als unabweisbar nothwendig erweisen.

Hieraus, so schließt das Blatt, ist leicht ersichtlich, daß den älteren in Rußland concurrirenden ausländischen Schiffswerften eine nicht zu unterschätzende Concurrenz erwachsen ist, die auch für die russischen Besteller hinsichtlich ermäßigter Preise sich als vortheilhaft erweisen dürfte.

* **Aus Detmold, 5. Febr**, wird der „Köln. Volksztg." zum Thronfolgestreit gemeldet: Graf Erich zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld erhebt demnächst Civilklage wegen Auszahlung der von 1884 ab von der Biesterfelder Linie bezogenen Apanage. Auch von der Schaumburger Seite werden Maßnahmen zur Thronfrage angekündigt. Das Ministerium lehnte den Antrag von Schaumburg-Lippe auf Zurückziehung der Thronfolge-Vorlage ab. Der Fürst von Schaumburg-Lippe rief deshalb die Entscheidung des Bundesraths nach Artikel 76, Abs. 1 der Reichsverfassung an.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Febr. Eine Abordnung der Grundbesitzer des Szabolcser Comitats begab sich heute zum Ministerpräsidenten Baron Banffy, um wegen Schutzmaßregeln gegen das Ueberhandnehmen der socialistischen Bewegung in diesem Comitate, welche Leben und Eigenthum gefährde, vorstellig zu werden. Der Ministerpräsident versicherte, daß er die umfassendsten Schutzmaßregeln treffen werde.

Frankreich.

* [**Marineskandal.**] Eine größere Pariser Kabelfabrik, die Corderie Centrale, lieferte an die Marine nach einem Vertrage eine größere Menge Drahtkabel. Seit geraumer Zeit stellte sich heraus, daß die Kabel nicht die genügende Widerstandskraft aufwiesen. Darauf erschienen unerwartet in der Fabrik der Staatsanwalt und ein Marine-Ingenieur, die bald erkannten, daß die Seele der fraglichen Kabel statt aus Stahldraht, einfach aus Holzfaser bestand. Die Untersuchung ergab ferner, daß der Kraftmesser, der bei den Prüfungen der Kabel benutzt wird, so gefälscht war, daß Kabel, die hätten abgelehnt werden müssen, angenommen wurden und dann beim Gebrauche als untauglich befunden wurden. Man nimmt an, daß Beamte der Marineverwaltung, wenn nicht mitschuldig an den Fälschungen, so doch fahrlässig gewesen sind.

Coloniales.

* [**Die Direction der Neu-Guinea-Company**] hat sich der „Nationalztg." zufolge bereit erklärt, wegen Uebernahme der Landeshoheit seitens des Reiches auf der von dem Colonialrath empfohlenen Basis zu verhandeln; auch habe im Ausgange des September v. Js. eine vorläufige Besprechung über die Hauptpunkte eines auf dieser Basis zu schließenden Abkommens mit Vertretern der Colonialabtheilung stattgefunden, jedoch stehen die weiteren Verhandlungen noch aus.

Am 9. Febr.: SA 7.21, SU 4.39. **Danzig, 8. Febr.** M.A. 8.25, M.U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, um Null herum.

Donnerstag, 10. Februar: Wolkig, Nebel, Niederschläge. Nahe Null.

Freitag, 11. Februar: Meist trübe, wärmer, windig, strichweise Niederschläge. Nebel.

Sonnabend, 12. Februar: Feucht, nahe Null, starke Winde. Sturmwarnung.

* [**Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig.**] In hiesigen und auswärtigen Zeitungen wurde in diesen Tagen mitgetheilt, daß in diesem Jahre wiederum 20 000 Mk. für das Denkmal vom Provinzial-Landtag gefordert werden sollen und daß der Provinzial-Ausschuß von der Errichtung eines Reiterstandbildes abgesehen hat. Man neige am meisten zu einem mächtigen, mit Emblemen, welche auf die Entwicklung der Provinz Bezug nehmen, versehenen Sockel, auf dem die Gestalt des alten Kaisers aufrecht steht. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist an dieser ganzen Mittheilung nur das richtig, daß beim Provinzial-Landtage in Consequenz der früheren Beschlüsse in diesem Jahre die dritte Rate im Betrage von 20 000 Mk. für das Denkmal beantragt werden soll. Dagegen hat sich der Provinzial-Ausschuß weder über die Form des Denkmals, noch über die Person des Künstlers, der dasselbe ausführen soll, schlüssig gemacht, und zwar aus dem triftigen Grunde, weil der Provinzialverwaltung noch gar kein Platz zur Aufstellung des Denkmals überwiesen worden ist. Wie wir vor Jahresfrist mitgetheilt haben, ist der Platz vor dem Hohen Thore als Standort für das Denkmal ausersehen, und Herr Oberbürgermeister Delbrück hat damals auch zugesagt, daß der Stadtverordneten-Versammlung zu geeigneter Zeit von dem Magistrat eine Vorlage betreffend die unentgeltliche Hergabe des Terrains zugehen solle, aber so weit ist die Sache noch nicht gediehen, denn das betreffende Terrain ist zur Zeit noch gar nicht in dem Besitze der Stadt. Bevor die Platzfrage nicht entschieden ist, wird die Provinzialverwaltung sich mit der Gestaltung des Denkmals nicht befassen.

* [**Bezirks-Eisenbahnrath.**] Am Donnerstag, den 17. d. Mts., findet in Bromberg die erste außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahndirectionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Geschäftsordnungs-Angelegenheiten. a) Regulativ betreffend den Geschäftsgang des Bezirks-Eisenbahnraths; b) Wahl eines Vorsitzenden bezw. eines Stellvertreters für den Bezirks-Eisenbahnrath; c) Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Landes-Eisenbahnrath für die Jahre 1898 bis 1900.

* [**Jubelfeier der Bernsteindrechsler-Innung.**] Eine eigenartige Jubelfeier gedenkt die hiesige, seit dem Jahre 1522 bestehende Bernsteindrechsler-Innung am 1. Juli d. J. zu begehen. An diesem Tage sind 100 Jahre verflossen, als die unvergeßliche Königin Luise bei ihrer Durchfahrt durch Danzig der Innung mit einem huldvollen Schreiben einen prächtigen silbernen Pokal schenkte, den wir schon vor einiger Zeit eingehend beschrieben haben. Die Feier soll in einem Gartenlokal veranstaltet werden; unter Lorbeerbäumen wird die Büste der Königin und deren kostbares Geschenk prangen; auch wird das „huldvolle Schreiben" zu jedermanns Einsicht ausliegen.

* [**Rekrutenvorstellung.**] Vor dem Herrn commandirenden General, im Beisein des Herrn Divisionsgenerals und des Offiziercorps des Grenadier-Regiments Nr. 5, fand heute Vormittag auf dem Wiebenplatze die Vorstellung der Rekruten des erwähnten Regiments statt. Morgen werden die Rekruten des 2. Bataillons ebendortselbst vorgestellt und am Donnerstag findet die Rekrutenvorstellung des in Neufahrwasser garnisonirenden Füsilier-Bataillons dieses Regiments auf dem Exercirplatz der dortigen Kaserne statt.

* [**Dr. Sven Hedin.**] Gegenwärtig ist das Portrait dieses bedeutenden nordischen Forschers, der demnächst unsere Stadt besuchen wird, im Schaufenster der Buchhandlung von L. Saunier ausgestellt.

* [**Bazar.**] Der am Sonntag und gestern abgehaltene Bazar zum Besten der Grauen Schwestern hat den stattlichen Reinertrag von 6300 Mk. ergeben.

* [**Von der Weichsel.**] Bei Thorn ist heute, laut telegraphischer Meldung, das Wasser des Weichselstromes auf 3,94 Meter gefallen; der Eisgang ist nur noch gering, daher sind die Dampfertrajectfahrten wieder aufgenommen worden.

Aus Marienwerder wird telegraphirt: Weichselübergang bei Tage bis 7 Uhr Abends mit Postkähnen für Personen und leichte Päckereien, bei Nacht unterbrochen.

Aus Marienburg berichtet man uns von gestern Abend: Das Nogatwasser ist bis auf ca. 3,00 Mtr. a. P. gestiegen. Es schwimmt klein zertheiltes polnisches Eis in ziemlicher Menge bei guter, reger Strömung vorbei.

Aus Warschau wird telegraphirt: Wasserstand heute 3,02 (gestern 3,33) Meter.

* [**Der Werth der Krähen.**] Während die einen behaupten, die Krähen fügen den Landwirthen großen Schaden zu, weil sie ihnen die Saatkörner aus der Erde stehlen, sind die anderen der Ansicht, daß die Krähen hauptsächlich den Acker von unnützen Insecten reinigen und nur ab und zu auch ein Getreidekorn verspeisen. Herr Professor Dr. Röhrig in Königsberg hatte sich erboten, frisch geschossene und ihm übersandte Nebel- und Saatkrähen auf ihren Mageninhalt zu untersuchen und erhielt daraufhin 666 Nebelkrähen und 345 Saatkrähen. Die Untersuchung ergab, daß beide Krähen dem Landmann überwiegenden Nutzen schaffen.

* [**Besondere Zahlstelle der Danziger Sparkasse in Neufahrwasser.**] Für die Vorstadt Neufahrwasser wird von der Danziger Sparkasse die Einrichtung einer eigenen Zahlstelle geplant, und zwar dürfte diese Angelegenheit nicht mehr in zu weiter Ferne schweben, da von leitender Seite aus bereits eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme der Sache gesucht wird. Aus Neufahrwasser schreibt man uns in dieser Angelegenheit: Es ist das von Seiten der Sparkassenverwaltung ebenso entgegenkommend wie praktisch; denn gerade kleinere Leute und solche, die weniger Zeit übrig haben, werden so eher Gelegenheit haben und nehmen, hier ihre Spareinlagen niederzulegen. Bei großem Andrange muß man auf der Danziger Sparkasse oft recht lange warten, das ist für Bewohner der Vorstadt, mit der Hin- und Rückfahrt zusammengerechnet, oft ein Verlust von mehr als einem halben Arbeitstage, ganz abgesehen von den Reisekosten. In gleich dankbarer Weise würde sowohl von städtischen Beamten, wie auch von Handwerkern und Arbeitern, die für die Stadt Arbeiten liefern, eine ähnliche Einrichtung von Seiten des Magistrats begrüßt werden, nämlich eine Auszahlstelle für Gehälter, Liquidationen und andere Beträge. Diese Leute müssen in Fällen, wenn die Anweisung noch nicht hat erfolgen können, oft mehrere Male nach der Stadt fahren und es sind bei kleineren Beträgen bisweilen die Ausgaben und Zeitverluste größer als die Einnahmen.

⊙ [**Bildungsverein.**] Eines lebhaften Besuches erfreute sich der gestern veranstaltete Unterhaltungs-Abend. Schwungvolle Männerchöre und wohlklingende Gesänge des vor Jahresfrist gebildeten gemischten Chores des Vereins kamen unter der sachkundigen Leitung ihres Dirigenten Herrn Lewandowski recht wirkungsvoll zu Gehör. Auch an hübschen Solo-Vorträgen fehlte es nicht, und den Schluß der Darbietungen bildete ein flott gespieltes Theaterstückchen.

⊙ [**Verband der Post- und Telegraphen-Assistenten.**] Am 6. d. M. tagte in der „Gambrinushalle" eine Versammlung von Mitgliedern des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten des Oberpostdirectionsbezirks Danzig. Aus verschiedenen Orten des Bezirks waren zusammen über 120 Mitglieder erschienen, von welchen die Gründung des Bezirksvereins Danzig — des letzten im deutschen Reiche — einstimmig beschlossen wurde. Nach erfolgter Vorstandswahl und Feststellung der Satzungen leitete der erste Vorsitzende, Herr Oberpostassistent Lewin, den von dem Ortsverein Danzig veranstalteten Commers mit einem Hoch auf den Kaiser ein. Dann legte der Vertreter des Verbandsvorstandes, der Redacteur der „Deutschen Postztg.", Hr. Hubrich aus Berlin, in fast 2½stündiger Rede die Zwecke, Ziele und Erfolge des Verbandes dar. Redner berührte alle für den Assistentenstand wichtigen Fragen und betonte ganz besonders, daß im Verbande ein Unterschied zwischen Militär- und Civilanwärtern nicht bestehe und daß beiderseitige Interessen vertreten würden. Ferner gedachte Herr Hubrich der erfreulichen Stellungnahme des neuen Staatssecretärs des Reichs-Postamts Herrn v. Podbielski gegenüber den Verbandsbestrebungen. Reicher Beifall wurde dem Redner für die wohldurchdachten Ausführungen zu Theil. Nachdem das nunmehr auf den Herrn v. Podbielski ausgebrachte Hoch verklungen war, wurde ihm ein Begrüßungstelegramm übersandt. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern waren eingegangen und die allgemeine Begeisterung bewies, daß die Bestrebungen des erwähnten Verbandes auch in unserem Westpreußen fruchtbaren Boden gefunden haben.

* [**Gewerbeverein.**] Am nächsten Donnerstag hält im Danziger Gewerbeverein Herr Medizinalrath Dr. Bornträger einen Vortrag, mit welchem sich derselbe ganz besonders an die Damen wendet. Das Thema lautet: „Die Hand in hygienischer Beziehung." Einführung von Gästen ist gern gestattet, auch sind Einlaßkarten in der Buchhandlung von Theodor Bertling gratis erhältlich.

* [**Plötzlicher Tod.**] In Neufahrwasser starb Sonntag früh ganz plötzlich der frühere Schiffscapitän Grohlem. Nachdem derselbe langjähriger Führer von Danziger Segelschiffen (auch für die Link'sche Rhederei) und später von Dampfern gewesen war, gab er, ein echter Capitän von altem Schrot und Korn, seinen Beruf auf, als er vor nun schon über zehn Jahren den Dampfer „Lutka" an der jütländischen Westküste verlor. In noch rüstigem Mannesalter von wenig über 60 Jahren und in voller Schaffensthätigkeit, der Verstorbene war in den letzten Jahren in dem Zuckerspeditionsgeschäft von Wieler u. Hardtmann beschäftigt, endete ein Herzschlag das Leben eines in Seemannskreisen und im Orte allgemein bekannten und geachteten, biederen Mannes.

* [**Ordensverleihungen.**] Dem bisherigen Bezirkscommissar der ostpreußischen Land-Feuersocietät, Grundbesitzer Bogdan zu Groß-Jauer im Kreise Lötzen ist das allg. Ehrenzeichen sowie dem Premier-Lieutenant v. Weller im Grenadier-Regiment Nr. 3 die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* [**Ehrenzeichen für Dienstboten.**] Die Kaiserin hat im Jahre 1897 insgesammt 144 goldene Dienstbotenkreuze nebst selbst vollzogenen Diplomen an weibliche Dienstboten für vierzigjährige Dienstzeit in derselben Familie verliehen. Hiervon entfallen auf Ostpreußen 8, auf Westpreußen 6, auf Pommern 11.

* [**Masken-Reunion.**] Der Singchor des hiesigen Stadttheaters veranstaltet zum 5. März im Bildungsvereinshause eine Masken-Reunion mit komischen Ballets, humoristischen Gesängen etc. Um Mitternacht soll eine große Novität, das „Bratwurstglöckli von Nürnberg", zur Aufführung kommen.

* [**Schwurgericht.**] Heute standen wiederum zwei Anklagesachen vor den Geschworenen an, von denen die erste sich gegen den 54jährigen Besitzer Johann Franz Choszcz aus Abbau Jamen im Kreise Carthaus wegen Meineides richtete. Ch. ist Inhaber der Denkmünzen der letzten beiden Kriege und bisher vollkommen unbescholten; die Angelegenheit, in welcher der Meineid geleistet sein soll, charakterisirt sich als eine wahre Lappalie. Bei Jamen befindet sich ein größerer See, auf dem verschiedene Personen, u. a. auch der Angeklagte, die Fischerei gepachtet hatten. Es scheinen bei dieser Pachtung etwas schwierige Verhältnisse geherrscht zu haben, u. a. hatte ein gewisser Kriza das Recht, für seinen Hausbedarf mit einer „Klippe" zu fischen. Die Klippe ist ein Netz, das mit der an unserer Küste üblichen „Zeise" eine gewisse Aehnlichkeit hat, es besteht aus einem Netzsack mit zwei daran befindlichen Netzflügeln, die langsam eingezogen werden. Dieser Kriza war von einem anderen Bauern wegen Ueberschreitung seiner Fischereiberechtigungen verklagt worden, und zwar sollte er im August 1896 mit einem Standnetz und nicht mit einer Klippe gefischt haben. Am 20. Oktober 1896 stand vor einer Amtsgerichts-Commission in Sullenschin Termin in der welterschütternden Angelegenheit an und es wurde auch der heutige Angeklagte Choszcz als Zeuge vernommen und beeidigt. Er beschwor, daß er an einem Tage im August bemerkt habe, wie Kriza mit einem Netze fischen gegangen sei. In dieser Aussage wird von der Anklage der Meineid gefunden. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und es hat daher ein großer Zeugenapparat aufgeboten werden müssen. Nachdem die Geschworenen alle Schuldfragen verneint hatten, wurde Choszcz freigesprochen.

* [**Lotteriezeihung.**] Nach einem uns heute zugegangenen Telegramm ist bei der gestern Nachmittag vorgenommenen Ziehung der Lotterie für die Görlitzer Musikfesthallen der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf 113 295 gefallen.

* [**Verhaftung.**] Die schon vielfach erwähnte geschiedene Frau Pieske, welche sich bekanntlich mit Vorliebe in Männerkleidern bewegt und neulich im Kreise Flatow als Abenteuerin wieder auftauchte, ist unter der Bezichtigung verschiedener Schwindeleien gestern hier wieder in Haft genommen worden.

* [**Gebrauchsmuster.**] Auf Bausteine mit Nasen bezw. entsprechenden Rillen an den Stoßflächen zur Herstellung von Wänden und Gewölben etc. ohne Verwendung von Mörtel ist für Julian Ligocki in Bromberg, auf eine Gardinenbefestigungsvorrichtung mit an einer Schiene scharnierartig aufklappbaren Nadeln für Heinrich Seyfarth in Lissa (Posen), auf einen hermetischen Verschluß für Thüren, Gefäße u. dergl., gekennzeichnet durch eine Keilfläche an der Thür und einen entsprechend ausgebildeten Theil des Schließhebels für Anton Graf v. Mycielski in Kobylepole (Provinz Posen) ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* [**Grundstücksankauf.**] Die Fleischermeister E. Siegmuntowski'schen Eheleute haben das Poggenpfuhl Nr. 10 belegene Grundstück von den Geschwistern Friedrich für den Preis von 33 500 Mk. käuflich erworben.

* [**Großer Diebstahl.**] Als Vollführer des von uns gestern mitgetheilten großen Diebstahls in der Conditorei des Herrn Liebig in Neufahrwasser wird der Hilfs-Steueraufseher S. aus Neufahrwasser bezeichnet, welcher seit kurzer Zeit in dem betreffenden Hause wohnte. Er ist als der That verdächtig, einstweilen in Haft genommen worden.

Ferner wurde der Arbeiter Palakowski als derjenige ermittelt, welcher den Einbruchsdiebstahl in dem Hause Breitgasse Nr. 89. verübt hat. Man fand bei ihm, als man ihn verhaftete, einen geladenen Revolver und einen Dolch.

[**Polizeibericht für den 8. Februar.**] Verhaftet: 20 Personen, darunter 6 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Beleidigung, 6 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Unfugs, 2 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: Papiere des Gärtners Hermann Rautenberg, 1 Hundehalsband mit Steuermarke Nr. 137, Quittungskarte und Arbeitsbuch auf den Namen Julius Schlagowski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 brauner Kinderhandschuh, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revierbureau, Goldschmiedegasse 7, 1 kleiner schwarzer Hund, abzuholen vom Hundefänger Butz, am 27. Dezember 1 goldener Ring mit bläulichem Stein und Wappen, abzuholen vom Kaufmannslehrling Robert Stobbe, Am Sande 2. — Verloren: 1 goldener Trauring, gez. F. K. 16. 1. 96., 1 Portemonnaie mit 2 Mk., fünf Schlüssel am Ringe, 1 Portemonnaie mit 13 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

S. **Weichselmünde**, 8. Febr. Die Gesundheitsverhältnisse in unserem Dorfe lassen schon seit längerer Zeit zu wünschen übrig. Ob oder wie weit das trotz entgegengesetzter ärztlicher Gutachen mit den nahen Rieselfeldern oder mit den Wasserverhältnissen des Ortes in Verbindung zu bringen ist, soll hier außer Betracht bleiben; Thatsache aber ist, daß in kurzen Zwischenräumen immer eine übertragbare Krankheit mit der anderen abwechselt. Im vorigen Sommer trat Typhus und seit einiger Zeit Diphtheritis in weiterem Umfange auf.

⁑ **Oliva**, 8. Febr. Die gestern im Hotel Carlshof abgehaltene Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins war sehr zahlreich besucht. Nach einer Begrüßung durch die Frau Vorsitzende wurde der Kassen- und Jahresbericht erstattet. Der Kassenbestand zu Anfang des Jahres betrug 3021,54 Mk.; die 120 Mitglieder zahlten 2—12 Mk. Beitrag jährlich, im ganzen 489,75 Mk. (gegen 474,50 Mk. im Vorjahre). Außerordentliche Einnahme: Zinsen 84,74 Mk., Reinertrag aus einem Bazar 581,05 Mk., aus einer Kaffeeunterhaltung 212,60 Mk. u. s. w., im ganzen betrug der Bestand und die Einnahme 4395,88 Mk. Dem stellt sich eine Ausgabe gegenüber von 1163,65 Mk. Mithin bleibt Bestand von 3232,23 Mk. Zur Erhaltung der Diakonissenstation erhält der Verein vom Herrn Oberpräsidenten eine Beihilfe von 400 Mk. für das laufende Jahr. Aus Vereinsmitteln mußten für die Diakonissenanstalt 566,87 Mk. zugelegt werden.

a. **Zoppot**, 8. Febr. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde das Ortsstatut betreffend die Verfassung der Landgemeinde Zoppot in erster Lesung angenommen. Ueber den Inhalt werden wir nach definitiver Annahme des Statuts ausführlich berichten. Aus den weiteren Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben:

Die Berathung der Polizei-Verordnung betreffend die Müllabfuhr wurde vertagt und der Gemeinde-Vorsteher ersucht, überschläglich festzustellen, wie hoch die Kosten der Müllabfuhr sich stellen würden, wenn die Gemeinde Zoppot sich zu diesem Zwecke eigene Pferde anschaffte oder wenn die Sache dem Mindestfordernden übertragen würde — Zur Herstellung einer Promenade an der Ecke der Eissenhardt- und Haffnerstraße sowie

zur Setzung eines eisernen Zaunes wurde eine Beihilfe von 450 Mk. gewährt.

Die hiesigen Fleischermeister beabsichtigen die Bildung einer **Fleischer-Innung** am hiesigen Ort. Eine Vorbesprechung findet am 12. d. M., Vormittags, im Gemeindehause statt.

[Schlachthaus.] In der vergangenen Woche sind geschlachtet worden: 4 Bullen, 3 Ochsen, 7 Kühe, 4 Färsen, 95 Schweine, 17 Kälber, 17 Schafe. Von auswärts wurden eingeführt: 6 Rinderviertel, 3 Schweine, 2 Kälber, 1 Schaf, 112 Kilogr. Fleisch. Die Einnahmen haben insgesammt 364,54 Mk. betragen.

-e. **Zoppot,** 8. Febr. In der Nacht zu Sonntag ist in der Filiale des Kaufmanns Herrn Engling in der Wilhelmstraße ein **Einbruch** verübt worden. Die Diebe haben die Kasse, welche allerdings zur Zeit nur einen geringen Bestand hatte, geleert und sich dann an die Getränke und Materialwaaren gemacht, wovon sie z. B. einen ganzen Käse entwendet haben sollen. Von Einwohnern des Hauses sind vorher drei Personen auf dem Gehöft gesehen und verscheucht worden; wahrscheinlich haben letztere dann von der anderen Seite später ihr Vorhaben ausgeführt.

∴ **Schöneck,** 7. Febr. Die gestrige **Wohlthätigkeits-Vorstellung** im Kopittke'schen Saale brachte eine Einnahme von 160 Mk. Dieses Geld wird verwendet zur Beschaffung von **Frühstück und Mittag für arme Schulkinder** hier in der Stadt und solche, welche am Religionsunterricht theilzunehmen haben, indeß wegen zu weiter Entfernung vom Wohnorte über Mittag im Schullokale verbleiben müssen.

. **Marienburg,** 7. Febr. In der letzten **Sitzung der Stadtverordneten** wurde u. a. auch über die Vertheilung der armenärztlichen Praxis verhandelt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, mehrere Aerzte nach dem Elberfelder System anzustellen und 900 Mk. dafür in den Etat einzusetzen. Bei dem Kapitel „Sächliche Ausgaben" wurde durch die Commission beantragt, den Magistrat zu ersuchen, bei allen Klagen gegen die Stadt die Versammlung erst zu befragen, ob denselben Folge gegeben werden solle. Der Referent Stadtverordneter Carll führte aus, daß wie gewöhnlich in letzterer Zeit der Magistrat neuerdings wieder mit der Klage gegen den Theaterdirector Beese reingefallen sei. Damit der Stadt aber die durch solche Prozesse entstehenden unnützen Kosten erspart würden, sei auf stricte Durchführung der gesetzlichen Bestimmung zu achten. Die Aeußerung „wie gewöhnlich reingefallen" brachte dem Redner einen Ordnungsruf des Vorsitzenden Rechtsanwalt Bentz ein, welcher darin eine Beleidigung des Magistrats findet. Der Commissions-Antrag fand hierauf mit 17 Stimmen Annahme.

W. **Elbing,** 7. Febr. **Graf Hoensbroech** wird demnächst bei uns in Elbing im Evangelischen Bunde einen Vortrag halten. — **Der Prozeß gegen den Mühlenbesitzer Meyer** von hier dürfte noch ein Nachspiel haben. Bekanntlich wurde M. vor einiger Zeit wegen Nahrungsmittelfälschung zu 14 Tagen Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Meyer seit einigen Jahren vielfach ein Product hauptsächlich nach Finnland, aber auch nach Holland etc. als garantirt feines Roggenmehl exportirte, für welches die Steuerrückvergütigung nach den bestehenden Bestimmungen nicht hätte beansprucht werden dürfen. Das Mehl wurde nach der Beweisaufnahme in dem fraglichen Prozesse etwa folgendermaßen gewonnen. Die ersten 12 Proc. wurden entzogen, im ganzen wurde eine Ausbeute von mehr als 80 Procent erzielt und wurden den einzelnen Sendungen auch noch einige Sack Weizenmehl zugesetzt. Die Steuer soll aber nur bei einer Ausbeute von 65 Procent zurückvergütet werden. Die Steuerbehörde soll nun der Ansicht sein, daß Meyer auf die Steuerrückvergütung für solch ein Mehl keinen Anspruch hatte. Der Ausfall würde einige hunderttausend Mark betragen. Da in solchem Falle auf den 32fachen Betrag der hinterzogenen Steuer als Strafe erkannt werden kann, so könnte die Geldstrafe mehrere Millionen Mark betragen. Hr. Meyer hat indeß die hiesige Dampfmühle gleich nach dem Prozesse verkauft und soll sich, wie wir erfahren, im Auslande befinden.

Riesenburg, 7. Febr. Von **Tobsucht** befallen wurde Sonnabend der Knecht Gottfried Asch aus Riesenwalde. Da er lebensgefährliche Angriffe auf die Ortsbewohner unternahm, wurde von dem gerade anwesenden Gendarm aus Rosenberg seine Fesselung angeordnet. Sodann wurde er unter starker Bedeckung, an Händen und Füßen gefesselt, auf einem Wagen hierher transportirt und — **in das Polizei-Gefängniß** eingeliefert. Die **hiesige Polizei-Verwaltung** hat den Geisteskranken jedoch an den Gemeinde-Vorstand in Riesenwalde zur weiteren Veranlassung **zurückbefördert.**

Dt. Krone, 7. Febr. In Hasenberg hat sich die bei dem Gutsbesitzer Robert Stern bedienstete **16jährige** Martha Prellwitz **ertränkt.** Sie hatte, als sie noch in Groß Wittenberg diente, mit einem jungen Menschen ein Liebesverhältniß angeknüpft und wollte sich von jenem nicht trennen. Nachdem sie dann am 1. Januar nach Hasenberg übersiedeln mußte, faßte sie, wie aus den an ihre Eltern gerichteten Briefen hervorgeht, den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. In der einen Hand einen Rosenkranz, in der anderen ein Gebetbuch haltend, stürzte sie sich in einen Tümpel und fand den Tod.

s. **Flatow,** 7. Febr. Heute Nachmittags veranstaltete der **Bund der Landwirthe** im Saale des Hotel Gründemann eine Versammlung, welche hauptsächlich von Großgrundbesitzern und von den prinzlichen Domänenpächtern der Umgegend besucht wurde. Der Provinzial-Vorsitzende Herr v. Oldenburg-Januschau hielt die Hauptrede. Schließlich wurde die Versammlung aufgefordert, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen für den bisherigen Abgeordneten, welcher ein eifriges Mitglied des Bundes sei, zu wirken.

L. Stolp, 7. Febr. In der **Privatklagesache** des Redacteurs des „Bauernfreundes" und des „Reichsblatts" **Emil Brandt** gegen den Geh. Reg.-Rath, Landrath v. **Puttkamer** zu Stolp i. Pomm. wird am 12. Februar d. J. vor der Strafkammer zu Stolp i. Pomm. zum zweiten Male verhandelt werden. Herr Landrath von Puttkamer hatte in einer an die Lehrer des Kreises ergangenen Verfügung den „Bauernfreund" und das „Deutsche Reichsblatt" als gemeingefährlich bezeichnet. Auf die deswegen seitens des Redacteurs des genannten Blattes erhobene Beleidigungsklage wurde der Privatbeklagte vom Schöffengericht zu Stolp freigesprochen, weil in den qu. Aeußerungen nur ein tadelndes Urtheil über eine gewerbliche Leistung zu erblicken sei und ihm deshalb der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite stehe. Der Privatkläger hatte gegen dies freisprechende Urtheil durch den Justizrath Dr. E. Friedemann zu Berlin die Berufung einlegen lassen und steht zur Verhandlung über die Berufung der Termin am 12. Februar d. J. an.

Stolp, 7. Febr. Der **Verein der Fettviehbesitzer** des Kreises Stolp feierte am Sonnabend im Schützenhaussaale zu Stolp sein viertes Stiftungsfest. Bei Eröffnung des Festes hob der Vorsitzende, Hr. C. Bandt-Schmaatz, hervor, daß der Verein mit Befriedigung auf seine vierjährige Thätigkeit zurückblicken könnte, und daß alle Männer, die bei der Gründung des Vereins durch das Vertrauen der Mitglieder in den Vorstand gewählt seien, auch heute noch an der Spitze ständen. Der Besuch war sehr stark, es waren ungefähr 1000 Personen erschienen.

Stolpmünde, 6. Febr. Das hiesige **Rettungsboot** der Oststation trat gestern Vormittag wieder einmal in Thätigkeit. Das Rettungsboot fuhr einem auf See befindlichen offenen Fischerboot entgegen, welches bei der immer gefährlicher werdenden Brandung die Einfahrt nicht mehr wagen durfte, und nahm die Besatzung desselben an Bord. Kurze Zeit nach der Rettung dieser Bootsmannschaft nahte sich einer unserer Hochseekutter dem Hafen. Die Brandung war nun aber schon derartig, daß auch das Rettungsboot die Ausfahrt nicht mehr unternehmen konnte und deshalb innerhalb der Mündung sich bereit legte, um im Falle eines Unglücks zur Stelle zu sein. Der umsichtige Führer des Kutters jedoch sah und kannte die Gefahr, die ihm bei gewagter Einfahrt drohte. Er blieb außerhalb der Brandung und steuerte vor dem Nordsturm nach Rügenwaldermünde und erreichte diesen bei genannter Windrichtung ziemlich geschützten Hafen wohlbehalten schon in der dritten Nachmittagsstunde.

Königsberg, 7. Febr. Kürzlich haben wir von einem Steueranspruch berichtet, den das hiesige Hauptsteueramt erhob, indem es für den einen einfachen **Verkaufsauftrag** enthaltenden Brief einer Berliner Getreide- und Spiritusfirma die nachträgliche Entrichtung eines **Stempels** von 3 Mk. verlangte. Der Stempelanspruch ist jedoch inzwischen niedergeschlagen worden. Der betreffende, vom 3. Februar 1898 datirte Brief des Königsberger Hauptsteueramts ist insofern charakteristisch, als er nachweist, daß gar nicht das Königsberger Hauptsteueramt auf die curiose Idee verfallen war, kaufmännische Briefe für stempelpflichtig zu erklären, sondern daß es nur im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde selbst gehandelt hat.

Für die **drei Millionen Mark $3^{1}/_{2}$ procentiger Stadtanleihe,** die nur einen Theil einer größeren Anleihe bildet, und welche der Magistrat jetzt begeben will, ist, der „K. H. Z." zufolge, von der Deutschen Bank in Berlin in Verbindung mit der hiesigen Vereinsbank das Meistgebot mit 99,47 Mk. abgegeben worden.

Bartenstein, 5. Febr. Den Lesern wird noch in Erinnerung sein, daß der hiesige Viehhändler D. am Sylvestertage auf einer Geschäftsreise **41 000 Mark verlor,** die zum größten Theile Eigenthum des Viehgroßhändlers Müller aus Berlin waren. Da Veruntreuung dieser Gelder angenommen wurde, so erfolgte darauf die Verhaftung des D. Nach vierwöchiger Untersuchungshaft, während welcher Zeit D. wiederholt bestritt, von dem Verbleib des Geldes zu wissen, hat derselbe nun ein Geständniß abgelegt, das zur Wiedererlangung des Geldes geführt hat. D. hatte es selbst in der Nähe des Bahnhofes vergraben; er hatte 36 090 Mark Papiergeld in eine Cigarrenkiste gelegt, dieselbe zugenagelt und nur flach mit Erde bescharrt. Mittlerweile ist über das Vermögen des D. das Concursverfahren eröffnet worden. (K. H. Z.)

* Dem Premierlieutenant **Deetjen** vom Dragoner-Regt. Nr. 10 in Allenstein ist der für Offiziere der Cavallerie des 1. Armeecorps gestiftete **Ehrenpreis des Kaisers** für das Jahr 1897 verliehen worden. Es ist dies das vierte Mal, daß der Ehrenpreis von Offizieren des Regiments erworben ist.

Sport.

Kiel, 8. Febr. (Tel.) Im Laufe des Sommers soll eine gemeinschaftliche **Hochseeregatta** des kaiserlich deutschen und königlich dänischen und schwedischen Yachtclubs von der Lübecker Bucht aus nach Schweden stattfinden.

Landwirthschaftliches.

* **[Deutscher Landwirthschaftsrath.]** In der gestern zusammengetretenen 26. Plenar-Versammlung des deutschen Landwirthschaftsraths wurde ohne Debatte eine Resolution angenommen, welche die Concursordnungs-Novelle im großen und ganzen billigt, jedoch bedauert, daß darin kein Weg vorgesehen sei, den Hypothekenschuldner eventuell der Wohlthat des Zwangsvergleichs theilhaftig werden zu lassen.

In seinem Referat über die Frage, welches System bei dem Abschluß von **Handelsverträgen** im landwirthschaftlichen Interesse zu befürworten sei, schlägt **Graf Kanitz** das Princip der Tarif-Autonomie vor. Zweitens soll vor Abschluß neuer Handelsverträge sorgsam geprüft werden, in welchem Maße die wichtigsten einheimischen Erwerbszweige des Zollschutzes gegenüber der ausländischen Concurrenz bedürfen. Die so ermittelten Zollsätze sollen in einem Minimaltarif eingestellt und jede vertragsmäßige Herabsetzung oder Bindung derselben vorweg ausgeschlossen. Sodann soll ein Centraltarif aufgestellt werden, welcher für die wichtigsten Handelsartikel erhöhte Zollsätze enthält. Auf Grundlage dieses Centraltarifs können Vertragsverhandlungen mit anderen Ländern eröffnet und Zollermäßigungen bis herab zu den Sätzen des Minimaltarifs — unter Voraussetzung angemessener Gegenleistungen und Garantien — gewährt werden. 3. Die neuen Verträge sollen auf unbeschränkte Zeitdauer, unter Vorbehalt des Kündigungsrechts mit einjähriger Frist abzuschließen sein. 4. Die bestehenden Meistbegünstigungsverträge sollen — mit selbstverständlicher Ausnahme der deutsch-französischen Vertragsbestimmungen von 1871 — rechtzeitig gekündigt werden. 5. Gegenüber den Ländern, mit welchen neue Verträge nicht abgeschlossen werden, soll — wiederum mit Ausnahme Frankreichs — der Generaltarif in Anwendung gebracht werden.

Staatssecretär Dr. Graf **Posadowsky** bemerkte, die Agrarier hätten bei Forderung höherer Getreidezölle geltend gemacht, einmal, daß über den Bedarf Getreide eingeführt werde, zweitens, daß das Ausland billiger producire. Letztere Behauptung müsse durch statistische Sachverständige erwiesen werden. Landwirthschaftliche Vertretungen könnten dann auf dieser Grundlage Vorschläge machen; auf andere Weise sei die Nothwendigkeit höherer Getreidezölle nicht zu begründen.

Der Antrag Kanitz wurde hierauf unter Streichung des Passus über die einjährige Kündigungsfrist angenommen.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 8. Febr.

Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Cultusminister Dr. Bosse die vom Abg. Haacke (freiconf.) begründete Interpellation über die **Neuregelung des Diensteinkommens der Geistlichen.** Er sagte, eine Vorlage betreffend das Diensteinkommen der evangelischen Geistlichen werde in der nächsten Zeit dem Hause zugehen; er hoffe, daß auch bald eine Vorlage für die katholischen Geistlichen vorgelegt werden könne, da die Verhandlungen mit den Bischöfen bald zum Abschluß gelangt sein würden. Auf eine materielle Discussion wolle er sich jetzt nicht einlassen, da sich dazu schon in den nächsten Wochen Gelegenheit bieten werde.

Prozeß Zola.

Paris, 8. Febr. Der Oberst **Paty du Clam** hat an das Gericht geschrieben, er könne der Vorladung nicht entsprechen, da er durch das Amtsgeheimniß gebunden sei. Der Vertheidiger **Labori** erklärte, er habe Kenntniß von Thatsachen bezüglich der Umstände, unter denen Paty du Clam seine Obliegenheiten als Offizier der Militär-Gerichtsbarkeit bei der Untersuchung gegen Dreyfus erfüllt habe.

Der Vertheidiger Labori stellte ferner den Antrag, zu dem Arzte der Frau Boulancy zu schicken, um festzustellen, ob sie wirklich krank sei, und begründete denselben damit, daß Frau Boulancy in Folge dreier Depeschen Esterhazys, in welchen sie mit dem Tode bedroht wird, nicht als Zeugin erscheinen wolle und entgegen ihrer früheren Absicht, die compromittirenden Briefe und Depeschen des Majors Esterhazy dem Gerichtshof nicht übergeben wolle. Der Vertheidiger beantragte ferner, Anweisungen zu ertheilen, daß auf die **Vernehmung Casimir Periers** bestanden werde, desgleichen wird beantragt, daß die Zeugin **Blanche Comminge** zum Erscheinen gezwungen werde und daß sie im Falle einer Krankheit durch eine Verhör-Commission über acht Punkte, darunter über anonyme Briefe an Picquart, sowie das Manöver Patys gegen ihre Familie vernommen werde.

Der „Soir" meldet, Oberst **Picquart,** welcher als Zeuge in dem Prozeß Zola erschienen sei, sei heute **freigesprochen** worden.

Berlin, 8. Febr. Der **Kaiser** hatte heute eine Besprechung mit dem Staatssecretär Grafen **Posadowsky** und daran anschließend mit dem Staatssecretär **v. Bülow.**

Chwalowice, 8. Febr. Heutiger Wasserstand 2,85 (gestern 3,06) Meter.

Wien, 8. Febr. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die gestrigen Conferenzen der Vertreter der **Feudalen** und der **Jungtschechen** bei dem Ministerpräsidenten Baron **Gautsch** galten der neuen Sprachenverordnung, die gegen den 14. d. erlassen werden soll. Der Ministerpräsident beabsichtigte, auch die Vertreter der **deutsch-böhmischen Abgeordneten** zu berufen. Diese lehnten aber auf eine vertrauliche Anfrage ab, indem sie darauf hinwiesen, daß sie ihren Standpunkt zu der neuen von dem böhmischen Statthalter Grafen Coudenhove skizzirten Sprachenverordnung bereits im böhmischen Landtage klargestellt hätten.

Vermischtes.

Berlin, 7. Febr. Heute Nacht wurde in Heidelberg die Prostituirte Katharina Eubler aus Schlierbach durch Erdrosseln am Burgwege beim Alten Schlosse ermordet und ihr der Unterleib aufgeschlitzt. Als Thäter kommt ein angeblicher 25jähriger Bäcker aus Ansbach in Betracht. Der Gesuchte soll ziemlich viel Geld bei sich führen. Die Staatsanwaltschaft setzt eine Belohnung von 500 Mk. auf die Ergreifung des Thäters.

Konstantinopel, 8. Febr. (Tel.) Im Quartier Tophane hat ein **Brand** gegen 70 Gebäude vernichtet. Viele Feuerwehrleute wurden verwundet.

Standesamt vom 8. Februar.

Geburten: Königl. Intendantur-Secretär Franz Proschky, T. — Wallmeister Ludwig Röhrbein, S. — Königl. Post-Assistent Robert Thielmann, S. — Gutsbesitzer Paul Kray, S. — Wallmeister August Paul, T. — Barbier Otto Zokolowski, S. — Maschinenbauer Julius v. Plata, S. — Inspector Johann Friesen, T. — Kutscher Karl Kohrt, T. — Vice-Meister August Wroblewsky, T. — Schuhmacher Eduard Kurtz, S. — Tischlergeselle Julius Arndt, T. — Arbeiter Hermann Sparluch, S. — Schlossergeselle Franz Rompza, S. — Commis Conrad Armanski, S. — Unehel.: 4 S.

Heirathen: Apothekenbesitzer Hugo Laserstein zu Pr. Holland und Meta Birnbaum hier. — Restaurateur Oskar Ehrlichmann und Martha Wankillier. — Brunnenbauer Albert Schröder und Emilie Rippert. — Klempnergeselle Bernhard Eberling und Henriette Zlotke — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Unverehelichte Laura Natalie Cäcilie Baumann, 55 J. — Grenzaufseher a. D. Friedrich Ferdinand Wodtke, 71 J. — T. des Arbeiters Thomas Borkowski, 3 M. — S. des Gärtners Paul Lenz, 7 M. — S. des Schmiedegesellen Johann Bollmann, 2 J. — Lederzurichter Albert Friedrich Herrmann, 42 J. — Arbeiterin Franziska Köpke, 59 J. — S. des Kutschers Friedrich Buske, 1 J. 7 M. — S. des Arbeiters Karl Bahr, todtgeb. — Schriftsetzer Rudolf Louis Hugo Siegel, fast 43 J. — T. des Arbeiters August Peglau, 8 Tg. — S. des Schuhmachergesellen Friedrich Rosenke, 4 M.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 8. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 742—756 Gr. 177 bis 185 M.
inländisch bunt 700—721 Gr. 164—170 M.
inländisch roth 740 Gr. 182 M.
transito bunt 732 Gr. 149 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 720—738 Gr. 130—131 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 618—668 Gr. 94—100 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 140 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121—125 M.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 80 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—56 M, roth 76 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,10 M, Roggen- 3,90—4,05 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,85 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,80 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 8. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schön. **Temperatur** + 2° R. **Wind:** W.

Weizen war heute bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen weiß etwas krank 756 Gr. 185 M, hochbunt krank 742 Gr. 177 M, hellbunt krank 708 Gr. 170 M, 721 Gr. 169 M, 700 Gr. 164 M, bunt bezogen 716 Gr. 164 M, roth 740 Gr. 182 M, für polnischen zum Transit hellbunt 732 Gr. 149 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 130 M, 738 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 618 Gr. 94 M, 622 Gr. 95 M, 627 Gr. 97 M, 632 Gr. 98 M, 653 Gr., 656 Gr. und 668 Gr. 99 M, hell 659 Gr. 100 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit Koch- 140 M per Tonne bez. — **Wicken** inländische 121, 123, 125 M per Tonne gehandelt. — **Mais** russ. zum Transit 80 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 22, 28 M, roth 38 M, Wundklee alt 22 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** feine 3,85, 3,90 M, mittel 3,85 M, grobe 4, 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,05 M, stark besetzt 3,90 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 60,25 M bez., nicht contingentirter loco 40,75 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8. Februar.

		Crs.v.7.			Crs.v.7
Spirituslsco	42,00	42,10	1880 Russen	103,70	103,90
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,05	100,05
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe ..	96,50	96,50
$3^{1}/_{2}$% Rchs.A	103,90	104,00	5% Mexikan.	97,40	97,10
$3^{1}/_{2}$% do.	103,90	103,90	6% do.	99,90	99,80
3% do.	97,50	97,50	5% Anat. Pr.	94,75	96,25
4% Consols	103,90	104,00	Ostpr. Südb.-		
$3^{1}/_{2}$% do.	103,90	104,00	Actien ...	92,40	92,90
3% do.	98,10	98,20	Franzos. ult.	145,50	144,75
$3^{1}/_{2}$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. ..	100,50	100,50	Gronau-Act.	191,00	191,00
do. neue .	100,50	100,50	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,25	85,75
Pfandbr. ..	93,00	93,00	do. St.-P.	121,25	121,50
$3^{1}/_{2}$% pm. Pfd.	101,20	101,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,80	172,30	St.-Act. ..	96,00	96,80
Darmst. Bk.	158,20	158,80	do. St.-Pr.	104,30	104,00
Danz. Priv.-			Harpener	175,10	175,50
Bank ...	139,10	139,10	Laurahütte	183,10	182,40
Deutsche Bk.	209,80	209,50	Allg. Elekt. G.	281,50	281,50
Disc.-Com.	202,50	201,75	Barz. Pap.-F.	186,50	186,80
Dresd. Bank	163,40	163,00	Gr. B. Pferdb.	465,00	467,75
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	—	170,00
ultimo ..	227,90	226,00	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	93,90	93,80	Cassa ...	—	216,65
3% ital. gar.			London kurz	20,52	—
Eisenb.-Ob.	58,40	58,40	London lang	20,295	—
4% öst. Gldr.	103,75	103,90	Warschau ..	—	—
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,05
4 Rente 1894	94,00	93,90	Petersb. lang	—	214,00
4% ung. Gdr.	103,40	103,40			

Norddeutsche Credit-Actien 124,25.
Tendenz: fest. — Privatdiscont $2^{3}/_{4}$.

Berlin, 8. Febr. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Der heutige Verkehr ist unter Schwankungen ziemlich fest, aber wenig lebhaft. Bessere Wiener Vorbörsencourse, Nachrichten aus Athen über beruhigende Auffassung der Lage in Thessalien, die Meldung vom Eingang der Rimesse für den Dienst der venezolanischen 1896er Anleihe sowie vereinzelte Deckungen in Hütten- und Kohlenactien wirkten befestigend. Schweizer Bahnen erholt, Türken besser. Die Umsätze hielten sich bei meist abwartender Haltung der Speculation durchweg in engen Grenzen. Privatdiscont $2^{3}/_{4}$.

Newyork, 7. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,83, Rother Weizen loco $1{,}03^{1}/_{8}$, per Februar $1{,}01^{3}/_{8}$, per Mai $0{,}95^{7}/_{8}$, per Juli $0{,}88^{5}/_{8}$, Nachbörse unveränd. — Mehl loco 3,95. — Mais per Februar $34^{5}/_{8}$. — Zucker $3^{9}/_{16}$.

Newyork, 7. Febr. **Visible Supply an Weizen** 36 022 000 Bushels.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 8. Febr. (Tel.) Obschon die Depeschen aus Nordamerika matt lauten, war hier bei allerdings schwachem Umsatz die Stimmung fest. Für Weizen hat man etwa $^{1}/_{4}$ M mehr als gestern erzielt. Roggen ist gut behauptet, Hafer ist fest, aber nicht lebhafter. Von einigem befestigenden Einfluß ist die Sperrung der Wasser-Verbindung mit Hamburg wegen Schleusenreparatur in Spandau. Rüböl war preishaltend. 70er Spiritus loco ohne Faß wurde ziemlich reichlich angeboten und mit 42 M verkauft; 50er brachte 61,70 M. Im Lieferungshandel ist bessere Stimmung und einige Preiserhöhung eingetreten.

Spiritus.

Königsberg, 8. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 40,70 M Gd., Febr. nicht contingentirt 40,00 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 40,00 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40,00 M Gd., Juli nicht contingentirt 40,50 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 7. Febr. Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loco $30^{3}/_{4}$ Pf.

Meteorologische Depesche vom 8. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Mullaghmore	767	NW	4	wolkig	8
Aberdeen	755	W	3	heiter	3
Christiansund	750	OSO	4	wolkig	0
Kopenhagen	754	NW	1	bedeckt	—1
Stockholm	755	O	6	Schnee	—2
Haparanda	767	N	2	wolkenlos	—31
Petersburg	763	O	2	bedeckt	—18
Moskau	764	SSW	1	Dunst	—12
CorkQueenstown	768	WNW	3	halb bed.	6
Cherbourg	766	WNW	4	bedeckt	8
Helder	759	W	3	halb bed.	5
Sylt	755	still	—	bedeckt	1
Hamburg	757	W	3	bedeckt	1
Swinemünde	755	SSW	3	bedeckt	0
Neufahrwasser	756	SW	3	wolkig	1
Memel	754	SSW	2	bedeckt	1
Paris	—	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	765	SW	4	wolkig	1
Wiesbaden	763	W	2	halb bed.	2
München	763	W	6	bedeckt	—1
Chemnitz	761	SSW	1	halb bed.	—1
Berlin	757	SW	3	bedeckt	1
Wien	761	still	—	Nebel	—3
Breslau	759	WSW	2	wolkig	0
Il d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	759	ONO	4	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Depressionen mit schwacher Luftbewegung liegen über der nördlichen Nordsee und dem südlichen Ostseegebiet, während vorm Kanal und über Ostrußland Hochdruckgebiete lagern. In Nordschweden und Nordrußland hat die Kälte erheblich zugenommen. Haparanda und Archangelsk melden 31, Petersburg $17^{1}/_{2}$, Moskau 12 Grad unter Null. In Deutschland ist das Wetter andauernd trübe und mild. Meist haben Niederschläge stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	753,7	+ 1,6	WSW., flau; trübe, bedeckt.
8	8	755,9	„ 0,8	SSW., leiser Zug: l. bedeckt.
8	12	756,9	„ 2,6	SW., leicht; bedeckt, feucht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Gott schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen.
Mossitz, d. 7. Febr. 1898.
Pfarrer **Falk** und Frau **Bertha**, geb. **Gerloff**.

Heute Morgen 2¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schriftsetzer

Rudolf Hugo Siegel

im Alter von 42 Jahren 11 Monaten.

Danzig, 8. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 13. d. Mts., Mittags 12 Uhr, vom Leichenhause des alten St. Salvater Kirchhofes aus statt

---

Die Beerdigung des Fräulein **Laura Baumann** findet Donnerstag, den 10. Februar, 3 Uhr Nachmittags, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Donnerstag, den 10. Febr., 10 Uhr Vormittags statt. (3939
A. W. Braeutigam.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Bäckermeisters

Carl Martin Zindel

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Superintendenten **Dr. Claß** für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Heute früh starb nach längerem Leiden in Folge einer Nierenerkrankung
der Schriftsetzer

Herr Hugo Siegel.

Im kräftigsten Mannesalter hat ihn der Tod aus seiner Wirksamkeit gerissen. Mit Treue und Hingebung hat der Verstorbene 24 Jahre hindurch seine Arbeitskraft in den Dienst unserer Sache gestellt. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen tüchtigen Mitarbeiter, der sich während der langen Thätigkeit in unserem Hause durch sein Geschäftsinteresse wie durch seine trefflichen Charaktereigenschaften unsere Achtung und Liebe zu erwerben wußte.
Ein dankbares Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Danzig, den 8. Februar 1898.

Die Inhaber und das Personal
der Firma
A. W. Kafemann-Danzig.

Gestern Abend verschied nach langem schweren Leiden unsere vielgeliebte Mutter,
die verwittwete Frau Justizrath

Concordia Schulze,
geb. **Jedanski.**

Berlin, den 7. Februar 1898.

Conrad Schulze, Rechtsanwalt.
Lisbeth Skopnik, geb. **Schulze**.
Walther Schulze, Rechtsanwalt.
Marie Burchardt, geb. **Schulze**.
Hedwig Schulze, geb. **Plastwich**.
Olga Schulze, geb. **Skopnik**.
Franz Burchardt, Amtsrichter.

Die Beerdigung findet in Danzig Freitag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäi-Kirchhofes, Halbe Allee, aus statt. (1722

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Blonde", ca. 8./10. Febr.
SS. „Annie", ca. 14./17. Febr.
Von London eingetroffen:
SS. „Blonde" löscht am Packhof.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (1740
SS. „Blonde" ca. 16./20. Febr.
Th. Rodenacker.

Nach Bordeaux
ladet hier zwischen 10./15. Februar D. „**Emily Rickert**", Capitain **Fr. Gerowski.**
Güteranmeldungen erbitten
Behnke & Sieg.

„Ardgowan",
Capt. Breu,
von Iquique mit einer Ladung von circa 1900 tons
Salpeter
angekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig und wollen sich Connaissements-Inhaber melden bei (1739
Aug. Wolff & Co.

Atelier
künstlicher Zähne,
Plomben etc.
Max Johl,
Specialist
für Zahn- u. Mundkrankheiten.
Langgasse No. 18.

Zurückgekehrt.
Dr. Panecki,
Frauenarzt,
Gr. Wollwebergasse 3.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3. II. Treppen.

Frische
Bratzander
eingetroffen, à ℔ 40 ₰. (1742
John Blöss,
Markthallenstand 149/150.



Empfehle meine
Uhren mit best. Werken,
weil dies die einzig Billigsten sind, in jeder durchaus solidesten Preislage, ebenso meine dauerhafte
Reparaturwerkstätte.
J. Edelbüttel,
Uhrmacher, (3938
Langenmarkt Nr. 21.

Dem hochgeehrten Publikum von Danzig, Umgegend und außerhalb die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

Nr. 9 Milchkannengasse Nr. 9

(in dem sich früher das Grabsteingeschäft des Herrn **Kosch** befand) eine

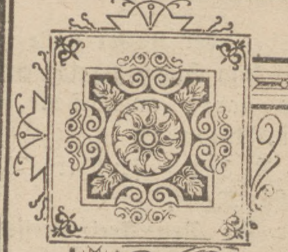
Marmorwaaren- und Grabstein-Fabrik

eröffnet habe. Durch Jahre lange Thätigkeit in diesem Fache (bin ca. 20 Jahre, viele Jahre als erster Gehilfe in dem Grabsteingeschäft des Herrn **W. Dreyling** gewesen) und durch praktisches Mitarbeiten bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten zu soliden Preisen auszuführen. Ich empfehle bei vorkommendem Bedarf

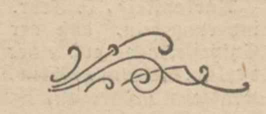
Urnen-Denkmäler, Säulen, Kreuze, Obelisken, Platten 2c.

Dieselben zeichnen sich aus durch bestes Material, tiefschwarz schw. Ia. Granit, sauberste Arbeit und Hochglanzpolitur, sowie desgleichen in Marmor und Sandstein. Nichtvorhandenes wird nach jeder Zeichnung und meinen Original-Entwürfen ohne Kostenaufschlag angefertigt. Schriften in allen Sprachen bei doppelter Vergoldung.
Außerdem fertige sämmtliche **Bildhauer- und Steinmetzarbeiten** in Marmor und Sandstein.
Geschäftsprincip: Sauberste Ausführung selbst bei den kleinsten Gegenständen und billigste Preise. (1292
Frühjahrsbestellungen werden schon jetzt gern entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Otto Bartsch, Nr. 9 Milchkannengasse Nr. 9.



Aeusserst



seltene Offerte.

Durch sehr bedeutenden Einkauf offerire ich nachstehende, hervorragende Sachen zu ganz besonders billigen Preisen:

„Krian"	. . .	zu Mk.	50,00	p. 1000
„Brevas"	. . .	„ „	60,00	„ „
„Der alte Fritz"		„ „	70,00	„ „
„Exelsos"	. . .	„ „	80,00	„ „

Sendungen nach ausserhalb portofrei.

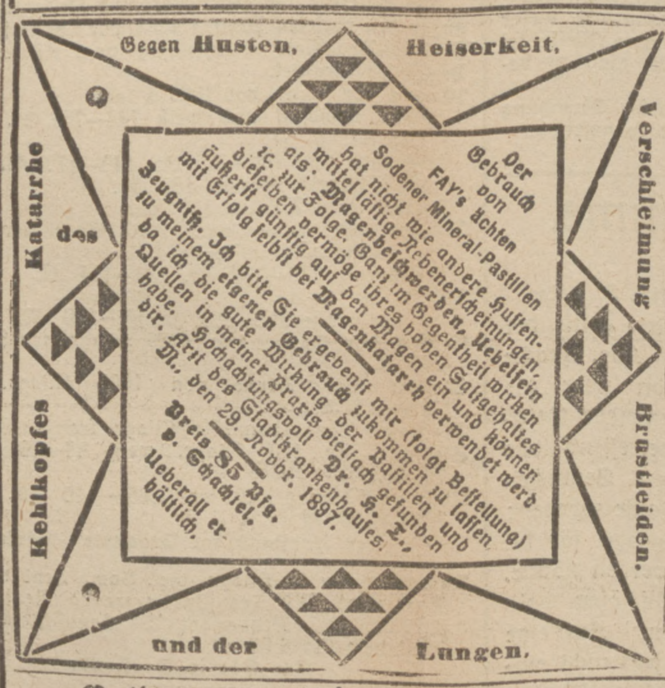
Ausserdem erlaube ich mir, den Eingang neuer Sendung von 1897er Havana-Importen in hervorragender Waare ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Otto,
Cigarren- u. Cigaretten-Import,
Matzkauschegasse, Ecke Langgasse.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen.
Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro**, nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

Die Direction (76
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.



Goldererbsen,
vorzüglich kochend, à Liter 20 ₰.
Geschälte Erbsen,
à ℔ 18 ₰.
Sauerkohl,
hiesigen u. Magdeburger, empf.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

כשר כשר

Koscher geschlachtete
prima fette Gänse u. Puten
— Donnerstag und Freitag —
im Laden (3949
Gr. Wollwebergasse Nr. 26.

Frische holl. Austern,
declicate conservirte
Matjesheringe,
marinirten
Lachs
empfiehlt (3952
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Neue sehr preiswerthe
Delicatessenspecialität
im (3951
Pschorrbräu-Ausschank,
Brodbänkengasse 42.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen
Th. Kühl Nachflgr.,
38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. (53

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen,
Bahn oder Schiff hier.
Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.
Ludw. Zimmermann Nachfl.
Danzig, Hopfengasse No. 109/110.

Nach Hela
fährt Mittwoch, den 9. Februar, ein Extradampfer. Abfahrt Johannisthor 10 Uhr Vormittags.
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (1711

Grosses assortirtes Lager von
Gold-, Silber-, Corallen-,
Granat- u. Alfenide-
Waaren.
Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.
Juwelen,
Gold und Silber
kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Vergnügungen.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 9. Februar cr., Abends 7½ Uhr:
CONCERT
des
Danziger Lehrer-Gesangvereins,
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Saemann** und des Herrn **Dr. C. Fuchs.**
(Dirigent: Herr **A. Weber.**)
Der Concertflügel von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn Lipczinsky.
Preise der Plätze: Numerirt 2 ℳ, 1.50 ℳ und Stehplatz 0.75 ℳ. Billets sind in der Musikalienhandlung von **Th. Eisenhauer** (Joh. Kiedler), Langgasse 65, I, zu haben. (1433



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 9. Februar:
Gesellschafts-Concert
(Populärer Symphonie-Abend.)
(Direction: Herr **C. Theil**, Königl. Musikdirigent.)
U. A.: Trompeten-Ouverture von Mendelssohn, Spanische Tänze von Moszkowski, Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert, Leonoren-Symphonie Nr. 5 in E-dur von Raff etc.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.
Zehnerbillets im Vorverkauf 2,50 ℳ bei Herrn C. Ziemssen, Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36, und Herrn W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.
1701)
Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Sonntag, den 13. Februar:
Grosses Concert.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Grosse
Specialit.-Vorstellung.
Täglich großer Erfolg.
Charles Baron
mit seinen
4
Prachtlöwen
Krokodil und Katzen.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 12. Februar:
IV. Elite-Masken-Ball.

Freundschaftl. Garten.
Mittwoch, 9. Februar cr.:
Gesellschafts-Abend. (1738

Restaurant
H. Steinmacher,
Hundegasse 125.
Dienstag, den 8. Februar:
Großes Bockbier-Fest.

Café Feyerabend,
Halbe Allee. (131
Fernsprecher Nr. 479.
Jeden Mittwoch:
Waffeln.

Café Ludwig, Halbe Allee
Jeden Mittwoch: (171
Frische Waffeln.

Vereine.

Allgemeiner
Gewerbe-Verein
zu Danzig.
Donnerstag, den 10. Febr. 1898
Abends 8½ Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses, Heil. Geistgasse Nr. 82 (Eingang Zwirngasse).
für die Damen und Herren des Vereins und ihre Gäste
Vortrag
des Herrn Regierungs- u. Medizinalrath Dr. Borntraeger
„Die Hand in hygienischer Beziehung"
Einlaßkarten für Nichtmitglieder sind in der Buchhandlung von Theodor Bertling gratis erhältlich. 172
Der Vorstand.



Unser Wagen wird zum Zweck unentgeltlicher Aufnahme abzuschaffender Hausthiere (Hunde und Katzen) am
Mittwoch, den 9. Februar
Vormittags 10—12 Uhr,
an der Südwest-Seite des Stockthurms halten.
Die Tödtung der Thiere geschieht durch Kohlensäure an jedem Donnerstage, Vormittags 9 Uhr. (164
Der Vorstand
des Danziger Thierschutz-Vereins

Viele Neuheiten in
Postkarten
eingetroffen u. a. „Auf nach China", Abschied in Kiel, Japan. Karten etc. etc.
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170.
A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.
Telephon Nr. 170.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23020 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 8. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 7. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Bosse.

Die Tagesordnung führt zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Disciplinarverhältnisse der Privatdocenten** an den Landesuniversitäten, der Akademie zu Münster und dem Lyceum Hosianum zu Braunsberg.

Cultusminister **Bosse** verweist auf die lebhafte Erörterung, welche sich an die Bekanntgabe der Vorlage geknüpft habe. Für die Staatsregierung habe bei Ausarbeitung des Gesetzes die Bedürfnißfrage im Vordergrunde gestanden, da für die Disciplinarverhältnisse der Privatdocenten seither nur statutarische Bestimmungen, und die nicht einmal an allen Universitäten und bei allen Facultäten, vorhanden seien. Die Frage der Ordnungsstrafen stehe dabei weit zurück gegenüber der Hauptfrage, der Entziehung der venia legendi, die seither vollständig ungenügend geregelt sei, und gegenüber der Frage, wer denn eigentlich die Disciplinarbehörde sei, denn es habe sich ergeben, daß der Minister nicht kraft seiner Aufsichtsbefugniß das Recht habe, einzuschreiten. Seien die Privatdocenten auch nicht Beamte wie die Professoren, so theilten sie doch deren Hauptberuf der öffentlichen Lehrthätigkeit unter staatlichem Schutze; darum müßten ihre Disciplinarverhältnisse denen der Professoren möglichst gleichgestellt werden. Als erste Instanz solle nach der Vorlage die Facultät, als zweite die ordentliche Disciplinarbehörde und als dritte das Staatsministerium entscheiden. Den Universitäten solle mit der Reform keine Unbill zugefügt, die Wissenschaft nicht unterdrückt, die Rechtslage der Privatdocenten nicht verschlechtert werden. In einer Commissionsberathung werde hoffentlich Einverständniß erzielt werden.

Abg. **Dittrich** (Centr.) führt aus, es müsse erst bewiesen werden, daß der Minister den Corporationen gegenüber ein solches Recht zu beanspruchen habe, wie es die Vorlage ihm biete. Die Freiheit der Corporationen dürfe nur so weit eingeschränkt werden, als es das staatliche Interesse unbedingt erfordere. Redner beantragt Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern, welche zunächst den Pflichtenkreis der Privatdocenten etwas mehr zu umschreiben habe in dem Sinne, daß ihnen die Lehrfreiheit gewährleistet werde, sie aber die Grundlagen unserer monarchischen Staats- und Gesellschaftsordnung nicht antasten dürften.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freiconf.) hält eine Commission von 10 Mitgliedern für ausreichend. Es empfehle sich, vorbehaltlich einiger kleiner Aenderungen, die Vorlage gutzuheißen. Der Cultusminister sei gar nicht befugt, das Staatsaufsichtsrecht aus der Hand zu geben und auf das Recht zu verzichten, Privatdocenten aus dem Lehramt zu entfernen, wie das im Falle Arons geschehen sei. Die Universitäten seien längst aus Corporationen Staatsanstalten geworden.

Cultusminister **Bosse** erwidert, daß durch die einseitige Handhabung der Disciplinargewalt des Ministers der Schein der Willkür erweckt werden könne. Der Fall Arons sei übrigens nicht der Grund, sondern nur der Anlaß, der Ausgangspunkt für die Vorlage. Je wichtiger die Frage sei, ob ein erklärtes Mitglied der socialdemokratischen Partei officieller Lehrer der akademischen Jugend sein könne, um so mehr sei ein gesetzlicher Austrag dieser Frage geboten. Dem Gedanken, daß es Aufgabe der Universitäten sei, die Jugend mit Liebe zu König und Vaterland, mit Achtung vor der Verfassung zu erfüllen, habe der hochselige Kaiser in der Stiftungsurkunde der Universität Straßburg Ausdruck gegeben; ebenso der regierende Kaiser in den Botschaften bei den Universitätsjubiläen in Halle und Königsberg. Dr. Arons hätte längst selbst einsehen müssen, daß für ihn an einer staatlichen Hochschule kein Platz sei. Ohne die bona fides der Berliner Facultät anzuzweifeln, müsse doch behauptet werden, daß sie der Achtung vor der staatlichen Autorität nicht Rechnung getragen habe, als sie es bei einer einfachen, fruchtlos gebliebenen Verwarnung gegen Arons bewenden ließ.

Abg. **Virchow** (freis. Volksp.) legt dar, daß ein generelles Gesetz gegen einen einzigen Docenten gemacht werden solle, der socialdemokratischer Gesinnung verdächtig sei. Die verschiedenen Statuten der Universitäten auf diese Weise zu uniformiren, liege kein sachlicher Grund vor. Noch das Landrecht erkenne die Universitäten ausdrücklich als privilegirte Corporationen an. Es sei falsch, den Privatdocenten eine beamtenähnliche Qualität beizumessen; sie seien die letzten Repräsentanten der früher allgemeinen Freiheit der Lehre. Die Vorlage treffe den Lebensnerv der Universitäten. Das geltende Recht, wonach der Minister auf Antrag der Facultät eine Remotion vornehmen könne, reiche vollkommen aus. Alle Welt beneide die deutschen Hochschulen um ihr Privatdocententhum.

Abg. Dr. **Irmer** (conf.) bittet, die Zahl der Commissionsmitglieder auf 14 zu bemessen. Derjenige Theil der Presse, die dem Abg. Virchow nahe steht, habe Spektakel über die Vorlage angefangen und dieselbe einer durchaus maßlosen Kritik unterzogen. Die Universitäten seien keine Corporationen im juristischen Sinne, sondern Anstalten. Im Falle Arons hätte der Minister von den Befugnissen Gebrauch machen müssen, die er schon jetzt hat (Beifall rechts), er hätte ihn einfach ohne Gehör removiren können. In der Vorlage erblicken wir daher eine Beschränkung der Befugnisse des Ministers gegen die Privatdocenten, und wir freuen uns, daß der Minister, wenn der Entwurf Gesetz wird, gegen Arons einschreiten will, wir hoffen aber, daß er auch im Falle seiner Ablehnung energisch gegen Arons vorgehen wird. (Beifall rechts.) Was die Einzelheiten der Vorlage betrifft, so halte ich das Staatsministerium für eine geeignete Berufungsinstanz, doch läßt sich darüber ja noch in der Commission reden. Von einem Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft ist hier nicht die Rede. Herr Arons mag seine Ansichten in Journalen u. s. w. vortragen, aber nicht an der Universität. Die Wissenschaft würde nach der Doctrin unserer Gegner ja auch leiden, wenn ein Universitätslehrer durch Gefängnißstrafe seinem Lehramt entzogen würde. (Oh! links.) Das dem Abg. Rickert nahestehende „Deutsche Reichsblatt" spricht davon, daß der Minister die Peitsche in die Hand nehmen will, um ihnen die socialistischen Gefühle auszutreiben. Ist Herr Virchow auch dieser Ansicht? Auf mich haben seine Ausführungen nicht den Eindruck gemacht. Es soll hier nur gleiches Recht für Alle geschaffen werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Porsch** (Centr.) findet, daß die Vorlage die Rechtslage der Privatdocenten im ganzen verbessere. Die Freiheiten der Universitäten dürften indeß nur soweit beschränkt werden, als es das öffentliche Interesse verlange. Die Privatdocenten dürften den Professoren deshalb nicht völlig gleichgestellt werden, weil sie keinen Diensteid leisteten. Redner fragt, wie es mit dem Einschreiten gegen atheistische Universitätslehrer stehe, und stützt sich bei seiner Kritik der Vorlage auf die Erklärung der Universität Breslau.

Universitätsrichter Geheimer Regierungsrath **Daude** weist darauf hin, daß die Vorlage nur von sinngemäßer Anwendung des Beamtendisciplinargesetzes spreche.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) erklärt, daß seine politischen Freunde es für unverträglich mit der Stellung eines Privatdocenten hielten, wenn dieser socialdemokratische Agitation treibe, und eine Beeinträchtigung der freien Wissenschaft in der Vorlage nicht erblickten. Daß das Staatsministerium als zweite Instanz walten solle, sei bedenklich; er ziehe daher das Oberverwaltungsgericht vor. Eine Commission von 14 Mitgliedern reiche aus. Der confessionelle Standpunkt eines Docenten sei für den Staat irrelevant.

Abg. **Stephan** (Centr.) beklagt es, daß man gegen unchristliche, atheistische Professoren nicht vorgehe.

Abg. **Stöcker** (b. k. F.) erklärt sich für die Vorlage, obgleich das Bedürfniß dafür nicht ganz dringend sei. Zustände, wie sie im Falle Arons zu Tage getreten, seien völlig unerträglich, es sei schon genug Zunder in der studentischen Jugend vorhanden. Einem Manne wie Arons die Unterweisung der Jugend anzuvertrauen, erscheine ihm geradezu widersinnig. Gegen wüste Materialisten und Atheisten auf unseren Lehrstühlen müßte man natürlich ebenso vorgehen; andererseits würden die staatssocialistischen Strömungen heute mit einer gewissen Nervosität beurtheilt. Verhandlungen, wie sie neulich im Reichstage über den Erlaß des Grafen Posadowsky stattgefunden, nützten der Socialdemokratie weit mehr, als eine ganze Schaar von socialdemokratischen Privatdocenten.

Minister **Bosse** erklärt, daß eine Zusammenstellung der verschiedenen Universitätsstatuten bereits fertig gestellt sei und dem Hause zugehen werde. Den corporativen Charakter der Universitäten erkenne er an, nicht aber den Anspruch auf eine völlig souveräne Stellung der Privatdocenten. Darunter würde die Staatshoheit leiden. In demselben Sinne habe sich Fürst Bismarck einst geäußert, der von einer Republikanisirung der Staatsaufsicht gesprochen habe.

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.): Die Absicht, die Privatdocenten zu sichern, entspringt nicht dem Wunsche der Docenten, sondern dem Wunsche des Ministers, einen Docenten, dem er bisher nicht genügend beikommen konnte, zu discipliniren. Der Minister hat es ja offen ausgesprochen, daß das Gesetz gegen eine bestimmte Person gebraucht werden soll. Aus seiner politischen Gesinnung dürfe man niemandem einen Vorwurf machen. Augenblicklich könne in Berlin ein Privatdocent nur durch den Minister auf Antrag der Universität ernannt werden. Werde der Entwurf Gesetz, so seien die Rechte der Facultäten vorüber. In Zukunft dürfe, wenn es nach dem Willen des Ministers ginge, niemand an preußischen Universitäten lehren, der auch nur socialdemokratische Ansichten habe; warum geht man denn nicht weiter und schließt auch das Centrum von Universitäten aus, dessen Mitglieder ja einstens die schlimmsten Reichsfeinde gewesen sind? Wäre Luther Privatdocent an der Universität Wittenberg gewesen — die Erlaubniß zum Lehren hätte ihm Kaiser Karl V. nicht ertheilt. Die Wissenschaft unter staatliche Autorität zu stellen, erscheint gefährlich, deshalb warne ich vor Annahme der Vorlage.

Abg **v. Heydebrand** (conf.): Für uns handelt es sich nicht um den Fall Arons, sondern um die ganze Art der Agitation. Ob der Mann nun Arons, Cohn oder sonst wie heißt, ist uns völlig gleichgiltig. Der Minister hätte nur gleich gegen Arons vorgehen und nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit Deckung suchen sollen. Es war das ein Mangel an Entschlossenheit, den wir vom Cultusminister nicht erwartet hätten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) polemisirt gegen den Abgeordneten Friedberg. Seine Anschauung, er hätte Mißtrauen, wenn das Centrum für die Freiheit der Wissenschaft eintrete, sei wohl darauf berechnet gewesen, den Standpunkt der Nationalliberalen zu maskiren. Das Centrum sei gegenwärtig in viel weiterem Maße geneigt, die Freiheit der Wissenschaft zu schützen, als der Abg. Dr. Friedberg.

Abg. **Rickert**: Ich möchte den Abg. Irmer für die Zukunft bitten, endlich einmal zu behalten, daß ich mit der Redaction des „Reichsblatts" nichts zu thun habe und daß er mich wegen eines Artikels interpellirt, den ich erst jetzt durch ihn kennen gelernt habe. Ein so eifriger Leser des „Reichsbl." wie Irmer müßte doch endlich wissen, daß dasselbe selbst dagegen wiederholt protestirt hat, daß man mich für die Artikel verantwortlich machen will. Uebrigens hat sich in Bezug auf einen wesentlichen Theil Prof. Paulsen ganz ähnlich dahin ausgesprochen, daß die Anregung zu dem Gesetz ausgegangen sei von einer bekannten Region der Volksvertretung. (Hört! hört! links.) Die Professorenkreise sind, wie Paulsen hervorhebt, beunruhigt, weil man hierin mit Recht das Eingreifen von Parteipolitik erkennt. Man hat hier wieder aus Anlaß eines Specialfalles die Klinke der Gesetzgebung ergriffen. Das ist vom Uebel und verhängnißvoll (Sehr wahr links), aus augenblicklichen Aufwallungen heraus soll man nicht Gesetze machen, die für die Dauer berechnet sind. Der Minister sagt, man könne die vollständig souveräne Stellung der Universitäten innerhalb des Staatsorganismus nicht anerkennen. Wer will denn das? Auch in den geltenden Statuten der Universitäten ist das Recht des Ministers zum Ausdruck gekommen. Ein wirkliches Bedürfniß nach einer Aenderung ist nicht hervorgetreten. Paulsen hat darin Recht, daß ebenso gut wie socialdemokratische auch national-sociale, christlich-sociale, freisinnige und ultramontane Anschauungen getroffen werden könnten, wenn es erst nach Parteirücksichten ginge. Daß gerade Stöcker das nicht sieht, dessen christlich-sociales Wirken von hervorragenden Männern als gemeingefährlich erklärt ist! Stöcker geht sogar so weit, daß er atheistische oder materialistische Wendungen in den Lehren der Docenten treffen will. Wie würde wohl ein Goethe, ein Fichte vor einem Stöcker bestehen? Müßten sie nicht ohne weiteres ausgeschlossen werden? Charakteristisch für die Conservativen war auch wieder, daß sie ein Einschreiten gegen Arons auch ohne dieses Gesetz forderten, daß sie den Minister, der lediglich nach seiner rechtlichen Ueberzeugung gehandelt, einer unverzeihlichen Schwäche ziehen. Was wäre denn der Erfolg einer gewaltsamen Beseitigung dieses Docenten? Sie hätten einen wissenschaftlichen Märtyrer mehr geschaffen, der dann erst eine viel größere Bedeutung und einen weit größeren Einfluß, als er ihn heute hat, gewinnen würde. (Sehr richtig.) Damit wäre weder der Monarchie noch dem Vaterlande gedient. (Bravo links.)

Minister Dr. **Bosse**: Es handelt sich hier nicht um Parteipolitik, sondern um eine große principielle Frage. Den Vorwurf, als wenn es mir an dem rechten Entschlusse gefehlt hatte, zu thun, was nöthig war, muß ich entschieden zurückweisen. Ich habe mich sofort an die Facultät gewandt, und da die Competenz des Ministers als zweite Instanz bestritten wurde, so haben wir Ihnen diese Vorlage unterbreitet.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Irmer wird die Debatte geschlossen.

Die Vorlage wird einer **Commission von 14 Mitgliedern** überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Rechnungssachen, Interpellation des Frhrn. v. Zedlitz betr. Gehaltsverbesserung der Geistlichen. Justizetat.)

Schluß 4 Uhr.

Aus der Provinz.

y. Putzig, 7. Febr. Dem Verwaltungsberichte des hiesigen **Vaterländischen Frauenvereins** für das verflossene Jahr entnehmen wir, daß in der von dem Verein seit dem 1. Oktober v. J. eingerichteten **Augenklinik** bis zum Schlusse des Jahres 15 augenkranke Schulkinder behandelt und als geheilt entlassen sind. Die Leitung der Klinik erfolgt durch Herrn Kreisphysikus Dr. Annuske, die Pflege der Kranken durch die Gemeindeschwestern. Zur Zeit sind wiederum fünf augenkranke Kinder in ärztlicher Behandlung. Aus den verschiedensten Theilen unseres Kreises, besonders aus Celbau, Brusdau, Mechau, Klanin, Glinke, Gr. Starsin, Karwen, sind augenkranke Kinder hierher geschickt worden. Die Einrichtung der Klinik hat einem großen Nothstande abgeholfen, da die an schwerer granulöser Bindehautentzündung erkrankten Kinder wegen der großen Ansteckungsfähigkeit dieser Krankheit vom Schulbesuch ausgeschlossen werden müssen und eine Heilung nur in einer Augenklinik erfolgen kann. Die Heilung der Kinder in den Privataugenkliniken zu Danzig oder in der Universitätsaugenklinik in Königsberg würde der Gemeinde bedeutend größere Kosten als hier verursachen, wo als Verpflegungssatz nur die Selbstkosten des Vereins mit 80 Pfennig für den Tag berechnet werden.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Maasluis, 4. Febr. Heute Mittag, als man mit dem Rettungsboot bei dem gestrandeten Schraubendampfer „Triano" eine Leine vom Schlepper nach dem gestrandeten Schiffe überbringen wollte, wurde das mit vier Bergern und zwei Matrosen bemannte Boot durch eine Sturzsee umgestürzt, wobei ein Mann ertrank. Die übrigen Insassen des Bootes hielten sich so gut wie möglich an dem Boote fest und wurden dann gerettet.

Brest, 2. Febr. Der Dampfer „Gallia", welcher, wie gemeldet, auf den Felsen bei Molene strandete, lief schnell voll Wasser und sank während der Nacht.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 8. Febr. Inländisch 8 Waggons: 1 Hafer, 2 Roggen, 5 Weizen. Ausländisch 40 Waggons: 1 Erbsen, 15 Gerste, 4 Kleesaat, 16 Kleie, 1 Mais, 3 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 7. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 178—189. — Roggen behpt., mecklenburger loco 140 bis 148, russ. loco stetig, 109. — Mais 94. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 54. — Spiritus behauptet, per Februar 22, per Febr.-März $21\frac{3}{4}$, per März-April 21, per April-Mai 21. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Trübe.

Wien, 7. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,84 Gd., 11,85 Br. — Roggen per Frühjahr 8,85 Gd., 8,87 Br. — Mais per Mai-Juni 5,68 Gd., 5,69 Br. — Hafer per Frühjahr 6,66 Gd., 6,68 Br.

Wien, 7. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 102,50, österr. Silberrente 102,50, österr. Goldr. 122,35, österr. Kronenr. 102,85, ungar. Goldrente 121,30, ungar. Kronen-Anleihe 99,40, österreichische 60 Loose 143,75, türkische Loose 57,50, Länderbank 217,25, österreichische Creditbank 359,75, Unionbank 300,00, ungarische Creditbank 379,50, Wiener Bankv. 261,50, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 574,00, Elbethal-Bahn 264,00, Ferd. Nordb. 3445, öster. Staatsb. 340,25, Lemberg-Czernowitz 294,00, Lombarden 81,00, Nordwestb. 250,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 145,40, Tabak-Actien 129,50 Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,80, Londoner Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons $9,53\frac{1}{2}$, Marknoten 58,80, russische Banknoten $1,27\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 111,50, Brüxer 272,00, Tramway 498,00.

Pest, 7. Febr. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,02 Gd., 12,03 Br., per September 9,38 Gd., 9,40 Br. Roggen per Frühjahr 8,72 Gd., 8,74 Br. Hafer per Frühjahr 6,38 Gd., 6,40 Br. Mais per Mai-Juni 5,31 Gd., 5,33 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 7. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, do. per März 222, per Mai 218. — Roggen loco fest, do. auf Termine wenig verändert, per März 133, per Mai 129, per Juli 126, per Okt. 121. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26, do. per Herbst 24.

Antwerpen, 7. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 7. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 29,10, per März 28,85, per März-Juni 28,65, per Mai-Aug. 27,85. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,25. — Mehl behpt., per Febr. 62,55, per März 62,25, per März-Juni 61,65, per Mai-August 59,95. — Rüböl ruhig, per Februar 53,25, per März 53,25, per Mai-August 54,50, per Sept.-Dezbr. 54,50. — Spiritus matt, per Februar 44,00, per März 43,75, per Mai-August 42,75 per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Regen.

Paris, 7. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,50, 5% italien. Rente 93,52, 3% portug. Rente 20,70, 4% Rumän. 96 95,90, 4% Russen 89 103,10, 4% Russen 94 67,40, 4% span. äußere Anleihe $61\frac{1}{2}$, conv. Türken 22,40, Türken-Loose 109,50, 4% türk. Priorit.-Obligat. 90 470,00, türk. Tabak 277,00, Meridionalbahn 672,00, österr. Staatsbahn 730,00, B. de France 3550, Banque de Paris 942,00, B. Ottomane 554,00, Credit Lyonn. 827, Debeers 771, Lagl. Estat. 98, Rio Tinto-Actien 705, Robinson-Actien 224,50, Suezkanal-Actien 3425, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterdam kurz 207,18, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Wechsel auf Italien $5\frac{1}{8}$, Wechsel London kurz 25,22, Cheques auf London 25,24, do. Madrid kurz 371,40, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 43.

London, 7. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Conf. $112\frac{9}{16}$, italienische 5% Rente $92\frac{3}{8}$, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $103\frac{3}{4}$, convert. Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{2}$, 4% Spanier $61\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $102\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $107\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anl. $109\frac{1}{8}$, 6% consol. Mexik. 99, Neue 93. Mexik. $98\frac{1}{4}$, Ottom.-B. $12\frac{1}{8}$, de Beers neue $30\frac{3}{8}$, Rio Tinto neue $27\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{5}{8}$, 6% fund. argent. Anl. $90\frac{5}{8}$, 5% argent. Goldanleihe $92\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$% äuß. Argentin. 69, 3% Reichs-Anleihe $96\frac{3}{4}$, griechische 81. Anleihe $36\frac{1}{4}$, do. 87. Monopol-Anleihe $39\frac{1}{4}$, 4% Griechen 1889 $29\frac{1}{4}$, bras. 89er Anleihe $61\frac{5}{8}$, Platzdiscont $2\frac{5}{8}$, Silber $26\frac{1}{8}$, 4% Chinesen 101, Canada-Pacific $90\frac{1}{2}$, Central-Pacific $14\frac{7}{8}$, Denver Rio Pref. $52\frac{1}{2}$, Louisville und Nashville $61\frac{5}{8}$, Chicago Milwaukee $99\frac{5}{8}$, Norf. West Pref. neue $54\frac{1}{8}$, North. Pac. 70, Newy. Ontario $18\frac{1}{2}$, Union Pacific $35\frac{1}{4}$, Anatolier $95\frac{3}{4}$, Anaconda $5\frac{3}{8}$.

London, 7. Febr. An der Küste 1 [illegible]ladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 7. Febr. Getreidemarkt. ([illegible]bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 437, Gerste 6767, Hafer 36 806 Qrts.

Markt ruhig. Weizen unverändert, Gerste stetig, Hafer fest, Mais matter, Mehl ruhig. Angekommene Weizenladungen stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste ruhig, aber stetig, Mais fest, gemischter amerikanischer mitunter $\frac{1}{8}$ sh. höher.

London, 7. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, aber stetig. Gemischter amerikanischer Mais $\frac{1}{4}$ niedriger.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 29. Jan. bis 5. Febr. 1898.

Für Segelschiffe von Danzig nach Barrow i. F. 12 sh. per Load Fichten, 14 sh. 6 d. per Load Eichen, Littlehampton 10 sh per Load Fichten, Suttonbridge 9 sh. per Load Fichten, 11 sh. 6 d. per Load Eichen.

Für Dampfer von Danzig nach Rotterdam 7,20 M per 1000 Kilogr. Holzgewicht eichene Stämme und Grubenhölzer.

Der Börsen-Vorstand.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. Februar.

Bullen 24 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M, 3. gering genährte Bullen 22—23 M. Ochsen 49 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 28—30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 22 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 21—22 M. — Kühe 54 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 97 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittl. Mast-Kälber und gute Saugkälber 36—37 M, 3. geringe Saugkälber 30—33 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 125 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 27 M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 789 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 45—47 M, 2. fleischige Schweine 43—44 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 41—42 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Febr. (Hugo Penskn.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 749 Gr. 188 M, bunter 743 Gr bes. 182 M, 727 Gr. bes. 178 M, 743 Gr. stark bes. mit Roggen 172 M bez., rother Roggenweizen 720 Gr. 132 M, russ. vom 5. Febr. 754 Gr. etwas bezogen 152 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714—723 Gr. 130, 711 Gr. Auswuchs 129, 696 Gr. Auswuchs 127 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 122 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 128, 130, gering 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 138 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 114 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 171 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 79, mittel russ. 81 M bez. **Roggenkleie** per 1000 Kilogramm russ. 79 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 36, 38, grün Ceradella 9,50 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg, 7. Febr. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,50, per Mai 30,00, per Sept. 30,25, per Dez. 31,25.

Amsterdam, 7. Febr. Java-Kaffee good ordinard 34,00.

Havre, 7. Febr. Kaffee. Good average Santos per März 36,25, per Mai 36,50, per Septbr. 37,25. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 7. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 9,90—10,20. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,30—7,75. Stetig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per per Febr. 9,10 Gd., 9,15 Br., per März 9,20 Gd., 9,25 Br., per April $9,27\frac{1}{2}$ Gd., $9,32\frac{1}{2}$ Br., per Mai $9,37\frac{1}{2}$ Gd., $9,42\frac{1}{2}$ Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,45 bez., 9,55 Br. Ruhig.

Hamburg, 7. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. $9,17\frac{1}{2}$, per März 9,25, per April $9,32\frac{1}{2}$, per Mai 9,40, per Juli $9,52\frac{1}{2}$, per Okt. $9,47\frac{1}{2}$. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 7. Febr. Schmalz. Sehr fest. Wilcox $27\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield $27\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $28\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $28\frac{1}{2}$ Pf., White label $28\frac{1}{2}$ Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco $27\frac{1}{4}$ Pf.

Spiritus.

Berlin, 7. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 61,50 M bez. (unverändert).

Loco ohne Faß (70er) 42,10 M bez. (— 10 Pf.)

Zugeführt waren 2 500 Liter 50er.

" " 47 000 " 70er.

Stettin, 7. Febr. Spiritus loco 42,00 M bez., 42,10 M Gd.

Petroleum.

Bremen, 7. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 7. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Eisen.

Glasgow, 7. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. $8\frac{1}{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7 d.

Glasgow, 7. Febr. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5734 Tons gegen 4201 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Februar. Wind: S.

Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Kutscher, Gent, Holz.

8. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Ardgowan, Breu, Iquique, Salpeter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 7. Febr.

Wasserstand: + 4,10 Meter.

Wind: SW. — Wetter: trübe mit Schneefall.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 8. Februar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Memel: Strichweise Treibeis; Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 7. Februar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols wenig verändert. Fremde Fonds ziemlich behauptet. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und Franzosen zu nachgebender Notiz mäßig lebhaft um; Lombarden [illegible] italienische Bahnen behauptet. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien in den Kassawerthen ziemlich fest; die speculativen Devisen durchschnittlich etwas abgeschwächt. Industriepapiere zum Theil schwächer; Montanwerthe weichend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	97,50
Consolidirte Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,75
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,10
Posensche neue Pfdbr.	4	103,00
do. do.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
do. neue Pfandbr.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,00
Posensche Rentenbriefe	4	—
Preußische do.	4	104,10
do. do.	3½	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,90
do. Papier-Rente	4⅕	102,40
do. do.	4⅕	102,30
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	101,80
do. Eisenb.-Anleihe	4½	102,90
do. Gold-Rente	4	103,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,90
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	109,70
do. Anleihe von 1889	4	104,00
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,75
Italienische Rente	4	93,80
do. neue, steuerfr.	4	93,50
do.amor.S.3u.4.20%St.	4	—
Pester Commerz.Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,90
Rumänische 4 % Rente	4	94,00
Rum. amortis. 1894	4	93,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,50
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	22,10
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,90
do. Rente	4	63,20
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	33,70
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,10
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,60
Römische Stadt-Oblig.	4	95,60
Argentinische Anleihe	fr.	79,90
Buenos Aires Provinz.	fr.	37,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,50
do. unkündb. b. 1900	4	100,80
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,20
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,90
do. do. 1886/89	3½	98,75
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,60
do. Comm.-Obl.	3½	98,60
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,75
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,00
do. do. (100)	4	89,00
do. unkündb. b. 1905	3½	83,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,00
Russ. Central- do.	5	123,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,50
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	110,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,20
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,40
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	—
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,00
Mailänder 10 L.-Loose	—	14,00
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	180,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,30
do. Loose von 1860	4	149,80
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	131,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	—
Raab-Graz do. neue	2½	34,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	281,50
do. do. von 1866	5	266,75
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	113,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	85,75
do. do. St.-Pr.	5	121,50
Königsberg-Cranz	7	155,20
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	92,90
do. St.-Pr.	5	118,75
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,10
Galizier	5	107,10
Gotthardbahn	6,8	151,50
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,25
† Zinsen vom Staate gar. D. p. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	145,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	76,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,50
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,70
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,90
† do. 5 % Oblig.	5	108,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	95,25
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	101,80
†Kursk-Kiew	4	102,40
†Mosko-Rjäsan	4	103,25
†Mosko-Smolensk	5	100,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
†Rjäsan-Koslow	4	102,60
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	96,40
do. Gen. Lien.	3	62,90
do. Pac. Vorz.	1	66,40
Oreg. Nav. neue bonds	4	94,70

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,75	6
Berliner Kassen-Verein	137,80	6½
Berliner Handelsges.	172,30	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	122,75	6½
Danziger Privatbank	139,10	7¼
Darmstädter Bank	158,80	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,90	6
do. Bank	209,50	10
do. Effecten u. W.	127,75	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,70	7½
do. Hypoth.-Bank	118,60	6
Disconto-Command.	201,75	10
Dresdner Bank	163,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	129,50	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,60	8
Hannöversche Bank	136,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	114,10	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	109,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,50	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	103,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,60	7½
Posener Provinz.-Bank	111,25	[illegible]
Preuß. Boden-Credit	141,25	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,80	[illegible]
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,70	6
Schaffhaus. Bankverein	152,00	7½
Schlesischer Bankverein	141,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	96,80	—
do. Prioritäts-Act.	104,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	85,00	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	467,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,75	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,75	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,50	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,75	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,20	7½
Königs- u. Laurahütte	182,40	10
Stolberg, Zink	69,10	2
do. St.-Pr.	140,30	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	175,50	8
Hibernia	191,00	9½

Wechsel-Cours vom 7. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168,50
London	8 Tg.	3	20,42
do.	3 Mon.	3	20,30
Paris	8 Tg.	2	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	169,95
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	214,10
Warschau	8 Tg.	6	—

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,385
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,435
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,00
Russische Banknoten	216,65

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer „Blonde", Capitain Lindner, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

9. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 8. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht X. (1735

Bei Gelegenheit des auf den 12. d. Mts. am Strande bei Bohnsack, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termins kommen nur die geborgenen

Schiffstrümmer und Inventarienstücke

des schwedischen Schooners „Najaden" zur Versteigerung. **Die kiefernen Eisenbahnschwellen dagegen nicht.**

Steegen, den 6. Februar 1898. (1707

Der Strandhauptmann.

Auctionen.

Auction im Auctions-Lokale Töpfergasse 16.

Mittwoch, d. 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

1 nußb. Schreibtisch, ein nußb. Vertikow, 1 nußb. Spieltisch

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Reitbahn 7 hierselbst — Fuhrhalterei Wenzel — folgende dort aufbewahrte Gegenstände als:

34 angebrochene Fässer trockene Farbe und 1 Holzkiste mit rothbrauner Farbe

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 7. Februar 1898.

Hellwig, Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Vermischtes.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.



Taschenmesser, Scheeren mit Namen in feiner Goldschrift 25 ₰ mehr.

Hohlschleifen alter Rasirmesser per Stück 60 ₰.

Einzige Fabrikanten der berühmten Solinger Schneidewaaren Marke „Schneidig".

Was nicht gefällt nehmen in 8 Tagen per Nachnahme retour.

	M
Rasirmesser, feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, per Stück	1,50
Streichriemen, zum Schärfen der Rasirmesser	1,—
Etuis für 1 Rasirmesser mit Firmendruck	0,15
Pinsel zum Einseifen 50 ₰, Schärfpasta	0,50
Rasirseife, feinste Qualität, per Dose	0,40
Oelsteine, zum Abziehen der Rasirmesser	3,50
Seifenbecken von Britannia	0,50
Brodmesser, Klinge 16 cm lg., feinst. Stahl u. Politur	0,70
Scheeren, 18 cm lang, feinster Stahl und Politur	0,80
Scheeren, 18 cm lang fein vergoldet u. vernickelt	1,20
Tafelmesser und Gabeln mit echten Stahlklingen, feine Waare, für jeden Haushalt passend, 6 Messer und 6 Gabeln, nur	3,—
Eßlöffel, feinst. Britanniasilb. m. Stahleinl., p. Dtzd.	2,40
Kaffeelöffel - - -	1,—
Suppenschöpfer, f. - - - Stck.	0,90
Kaffeemühle, Nußbaumkasten, fein vernickelt	5,—
Bügeleisen, neu verbessert, fein vernickelt	5,—
Küchenwaagen, 20 ℔ wiegend, feine Qualität	4,60

Preis-Katalog über Solinger Messerwaaren, Scheeren, Löffel, Schuß-, Hieb- u. Stichwaffen, Haushaltungsgegenstände, Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, mechan. Musikwerke versende gratis und franko. (1634

Münchener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von (48

Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt Nr. 18, Telephon Nr. 359.

Blousen, Blousen-Hemden, Schürzen. *Grösste Auswahl. Billige Preise.*

W. J. Hallauer. 240)




Hochfeinen Grog-Rum, nicht von Essenz, nur aus feinst. Pirén-Jamaica-Rum, excl. Flasche von 1 M,

feinst. deutsch. Cognac, kein unangenehm schmeck. Essenz-Cognac, excl. Flasche von 1,20 M,

alte **Bordeaux-Rothweine,** excl. Flasche von 90 ₰,

Ober-Ungar-Weine, süß und herb, excl. Flasche von 90 ₰,

Alter Portwein, excl. Flasche von 1,40 M.

R. Schrammke, Hausthor 2, Colonialwaaren-, Wein-, Rum- und Cognac-Versand-Haus.

Gothaer **Cervelatwurst,** Rügenwalder **Cervelatwurst,** Braunschweiger **Mettwurst** pommersche **Gänsebrüste** empfiehlt (3935

Max Lindenblatt, Heilige Geistgasse 131.

Cotillon-Orden, Cotillon-Touren, auch leihweise, empfiehlt **Wilhelm Herrmann** Langgasse 49.

Beste **schottische Maschinenkohlen** in vorzüglicher Qualität ex Schiff offerire **billigst** frei Haus u. frei Waggon nach allen Bahnstationen. (1598

H. Wandel, Comtoir Frauengasse 39.

100 Briefbogen, engl. Format, v. 40 ₰. **100 Umschläge,** dazu passend, v. 35 ₰ empfiehlt (1683

Wilhelm Herrmann, 49 Langgasse 49.

Marmor-Mosaik-Böden, Marmorwürfel, alle Farben Muster gratis Beste Bezugsquelle **Marmor-Brüche i. Beven, Schw**

Bensdorp's reiner holländ: Cacao

Verlangt man diese in der ganzen Welt beliebte **vorzügliche** Marke, so ist man sicher, **guten, reinen** Cacao zu erhalten, der äusserst nahrhaft und reich an **Fleisch erzeugenden** Bestandtheilen ist.



General-Vertreter für Westpreussen: **Schulz & Landwehr** in Danzig. (597

Herpinolseife für Hautkranke!

Anerkannt beste **Schutz- und Heilseife.**

Enthält mehrere sicher wirkende, absolut unschädliche Desinfektionsmittel. Herpinolseife ist eine angenehm riechende **Toiletteseife. Herpinolseife** übertrifft alle seitherigen zum Schutze gegen Krankheitsübertragungen u. zur Heilung v. Hautkrankheiten empfohlen, medizinischen Seifen, weil sie nicht speciell auf einzelne sondern generell auf sämmtliche Bakterien hemmend einwirkt. — **Herpinolseife** ist trotz dieser eminent wirksamen Eigenschaften äußerst milde und wohlthuend im Gebrauch, sodaß sie selbst bei empfindlichen Personen und Kindern ohne Bedenken angewandt werden kann. Niemand versäume daher mit der **Herpinolseife** einen Versuch zu machen. Vorräthig bei

Albert Neumann in Danzig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet in unserem **Modewaaren-Geschäft** gegen monatliche Entschädigung Stellung. (1708

Domnick & Schäfer, Danzig.

Fußbodendielen, 1½ u. 5/4 Zoll stark, von guter Qualität und trocken, empfiehlt

F. Schönnagel, Nutzholzhandlung. Kl. Walddorf.

Geldverkehr.

15000 M 5 % ländl. Hyp. zu cediren. N. Holzmarkt 7, i. Comt.

An- und Verkauf.

Ein größeres Etablissement, in der Nähe u. am Strande des frequentesten Ostseebades, romant. gelegen und zur Anlage eines eleganten Restaurants vorzüglich geeign., fern. e. Complex von 15 Morg. Baust. in best. Geg z. Anl e. Villen-Colonie u. günst. Bed. verk. d. E. Aßmann, Langfuhr.

In Langfuhr größere u. kleinere Villen, Wohnhäuser, Bauplätze, 3 Restaurants, mit und ohne Garten und Kegelbahn, in Zoppot 8 % verzinsliche Grundstücke und Baustellen, **in Danzig** Wohn- u. Geschäftshäus., in Legan eine Kalkbr. u. i. e. Provinzialst. Colonialgesch. mit Destillation. u. oberg. Brauerei verkäuflich.

E. Assmann-Langfuhr.

Eine Decimalwaage von 3 Ctr. Tragkraft ist billig zu verkaufen **Holzgasse 23.**

Halbverdeckwagen, Berliner Fabrikat, vorzüglich erhalten zu verkaufen (1731 **Fleischergasse 20.**

Fabrikgrundstück in Oliva, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Offerten unter **B. 664** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Putz-Geschäft mit gut. Kundsch., sich. Existenz, krankheitshalber z. verk. Näh. unter **A. G. 100** postl. Elbing.

1 Kinderbadewanne a. Zink b. zu verk. Heil. Geistgasse 106, I.

Ein neues Herren-Jaquet ist zu verk. Bamgartschegasse 15, part.

Stellen-Angebote.

Comtoirlehrling, dem Remuneration gewährt wird, sucht die Maschinenfabrik von **J. Zimmermann.**

Für ein Kohlengeschäft (Comtoir) wird v. sofort ein jüngerer **Commis** gesucht. Offerten sub **B. 684** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Eine ältere, erfahrene, kathol. **Kindergärtnerin** 1. oder 2. Kl. mit guten Zeugnissen erh. Stell durch **O. Milinowski** und **A. Gensler.** eld. von 3—5.

Eine Kindergärtnerin 2. oder 3. Klasse, kath., u. e. bess. kath. Kindermädchen mit guten Zeugn. von bald, eine erfahrene Stütze, w. gut kochen k., z. 1. März gesucht d. **J. Dann Nachf.,** Jopeng. 58.

Miethgesuche.

Comtoir, 2—3 Zimmer, gesucht. Gefl. Offerten unt. **B. 685** an die Expedition dies. Zeitung erb.

Zu vermiethen.

Zoppot. Zum 1. April 1898 ist eine **Winterwohnung,** bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen. **Carl Grünholz,** Zoppot, Wilhelmstraße 1.

Zoppot, II. Parkstraße 21. In m. Villa d. ober. Et., 5 Z. u. all. Zub., Eintr. i. d. gr. Gart. p. 1. April zu verm. N. das. p.

Gr. Allee 2, 10 Zimmer, **Ferd. Rzekonski,** Gr. Allee.

Langfuhr am Markt ein Laden zu vermiethen. Näheres bei **M. Baden,** Hauptstraße Nr. 26.

Langfuhr, Johannisthal 3, 2. Etage, ist e. herrsch. Wohn. v. 4 Z., Ent., K., Kell., Ladeneinricht., Bodenr., sow. Veranda, auch Zutr. in d. Garten z. 1. April 1898 preisw. z verm. Zu erfr. dortselbst.

Holzmarkt 7, 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Keller und Bodenraum vom 15. März ab zu vermiethen. (1724

Lastadie 4 herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. Besichtigung zwischen 12 u. 1 Uhr Vormittags gestattet. (1723

Herrsch. Wohnungen von 4—5 Zimmern, mit Balkon, Bad, Mädchenstube und allem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen **Petershagener Promenade 29** in der Nähe der Königl. Polizei-Direction (Haus mit 2 Thürmen). Näh. daselbst.

Pfefferstadt 1, am Hauptbahnhof ist **ein Laden nebst kleiner Wohnung,** Boden und Keller, passend für Cigarrengeschäft, Conditorei etc., zum April zu vermiethen. Näh. daselbst 3 Tr.

Die herrschaftliche Wohnung, vollständig neu renovirt, in der 2. Etage des Hauses **Heil. Geistgasse 115,** besteh. a. 5 Zimmern, Entr., Badeeinr. Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist an ruh. Einwohner zu vermiethen.

Hundegasse 123 ist die 2. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu verm. Zu besehen von 10—1 Uhr.

Kohlenmarkt 1, Ecke Holzmarkt, die 1. u. 2. Etage, besteh. aus 2 Zimmern, 4 Kabinett, Küche etc. zu vermiethen. Näheres im Laden. Besichtigung 10—1 Uhr.

Kohlenmarkt 10, 1. Etg., best. aus 4 Zimmern, Ent., Küche, Balkon etc. zu vermiethen. Näheres daselbst. (1675

Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube, sow. reichl. Zub., Langgarten 44/45, evtl. sof. zu verm. Ausk. erth. Frl. Jaworski das., Einfahrt lks.

Langgasse 21, Saaletage, 4 Zimm., Entr., ohne Küche, pass. für unverh. Arzt, Bureau eines Rechtsanwalts, Comtoir etc., per 1. April zu vermiethen. (57

Hochherrsch. Wohnungen von 4—5 Zimmern und reichlich. Zubehör in der Straußgasse zu v. Näh. b. **Krüger,** Straußg. 6a, III.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche u. sonstigem Zubehör, ist Langgarter Hintergasse 4 zu vermiethen. Nähere ebendaselbst bei **Frau Seeburg.** (1516

Laden mit Wohnung, auch zu Bureauräumen vorzüglich passend, **Holzmarkt 5** v. 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, I. (999

Wohnung, bestehend a. 1 Saal, 2 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube sowie sonstigem Zubehör, Langgarten 44/45, zu vermiethen. Näheres bei Frl. **Jaworski** ebendaselbst, Einfahrt links.

Breitgasse 63 ist die 3. Etage, best. aus 4 hellen Wohnräumen, hell. Küche etc. für den jährlich. Miethspr. v. 500 M z. 1. April z. verm. Näh. pt. b. **Max Specht.**

Hundegasse 79 i. d. II. Et. b. a. 4 Z. u. all. Zub. z. v. Zu erfr. part.

Comtoir sofort oder später zu vermiethen. Brodbänkengasse 13, parterre.

Brodbänkengasse 13 ist die 1. Etage, 4 Wohnzimmer, Entree, Durchgangszimmer zur Küche, Kammer, Keller, Boden z. 1. April zu vermieth. Näheres parterre oder 2. Etage. Besicht. von 11½—1½ Uhr (1736

Jopengasse 19 ist die 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Etage. (3948

Im Mittelpunkt der Stadt ist ein mehr als 30 Jahre bestehendes **feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** mit guter Kundschaft umständehalber z. 1. April zu vermiethen. Gefl. Offerten unt. **B. 683** an d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

Pfefferstadt 1, am Hauptbahnhof ist die 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Näh. daselbst 3 Tr. (3932

Sandgrube 28, Ecke Heumarkt, 1. Et., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Zub. z. April zu verm. Näh. das. 10—1 Uhr bei **Lindenberg,** Gartenhaus.

1 od. 2 möbl. Zimmer zu verm. Petershag. Promenade 24/26, p.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.